



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

315 (12.7.1937) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-281494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-281494)

Sowjetfunktionäre besitzen das Gold in Fla-

Handelte es sich vor dem Kriege um einige

Die Sowjets müssen das Gold allein für sich

Diese „Goldpolitik“ der Sowjets muß sich

Dorlot hat in Frankreich die Verträge erboben

Der Versuch wieder in Tätigkeit

Ein vorläufig ungefährliches Schauspiel

EP Rom, 11. Juli.

Im Haupttrater des Versuch, der seit einigen

Volksinstrumente in der Kunstmusik

Von Musikdirektor Fritz Binder (Berlin)

Von dem Verfasser dieses Aufsatzes gelangen

Das Wunder dieses neuen Deutschlands ist

So kam es denn auch, daß in diesen Jahren

Botschafter von Papen zog Bilanz

(Fortsetzung von Seite 1)

fest gesamtdeutschen Mandats ermöglichten

Europa profitiert dabei

„Das deutsche Problem ist“ — so sagte von

Frankreichs Sozialisten tagen

Wachsender Widerstand gegen Léon Blum

EP. Marseille, 11. Juli.

Der Parteitag der französischen Sozialisten

Der erste Tag war vorwiegend der Behand-

Viel beachtet worden ist, daß die dem Partei-

Bravo, Deutsche Lufthansa!

Brasilien — Deutschland in 35 Stunden

DNB Berlin, 11. Juli.

Eine ganz hervorragende Leistung wurde jetzt

Am Freitag um 11.30 Uhr verließ, wie all-

Berücksichtigt man die Außenhalte, die durch

ter Lösung steht oder fällt Europa. Es gibt kei-

Der 11. Juli ist daher eine Etappe im deut-

Frankreichs Sozialisten tagen

Wachsender Widerstand gegen Léon Blum

EP. Marseille, 11. Juli.

Der Parteitag der französischen Sozialisten

Der erste Tag war vorwiegend der Behand-

Viel beachtet worden ist, daß die dem Partei-

Bravo, Deutsche Lufthansa!

Brasilien — Deutschland in 35 Stunden

DNB Berlin, 11. Juli.

Eine ganz hervorragende Leistung wurde jetzt

Am Freitag um 11.30 Uhr verließ, wie all-

Berücksichtigt man die Außenhalte, die durch

Jehn Sowjet-Panzerwagen vernichtet

An der Front von Madrid

DNB Salamanca, 11. Juli.

Der neueste national-spanische Heeresbericht

Donaufestwoche 1937

Das internationale Brudnerfest 1937

Die aus Linz gemeldet wird, trifft die Brud-

Tagen sortiert worden. Die nationalen Trup-

Wie verkauft, werden die Nachforschungen

Der Wowel-Konflikt geht weiter

Polens Presse gegen den Krakauer Erzbischof

DNB Warschau, 11. Juli.

Der Wowel-Konflikt beschäftigt die öffent-

Der Krakauer Erzbischof hat die letzte Chance

In Kürze

Die Deutsche Reichsbahn hat eine Fahr-

In Schmiegel kam ein polnisches Gericht

Durch den litauischen Staatspräsidenten

Der in London weilende Emir Abdullah von

Seit Samstag ist eine Rettungs-Expedition

Ein Klopstock-Archiv

Am Geburtstags

Friedrich Gottlieb Klopstocks kamen zahlreiche

Richard Werkhäuser übernimmt

das Koblenzer Stadttheater.

Zum Nachfolger des nach Premerhaben berufenen

Zu

Die amerik

Neufundland

Das W

wirtschaft

zwischen

Sonntag

wurden.

deutsche

Botschafter

gen Am,

Der Cha

Großer Wirtschaftsvertrag mit Frankreich

Für zwei Jahre abgeschlossen / Austauschvereinbarung Erz gegen Kohle

(Von unserem ständigen Pariser Vertreter)

Paris, 11. Juli.

Das Vertragswerk über die Neuregelung der wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ist am Samstag am Cai d'Orsay unterzeichnet worden. Auf deutscher Seite unterzeichneten der deutsche Botschafter Graf Welczel und Botschaftsrat Dr. Hemmen vom Auswärtigen Amt, auf französischer Seite Handelsminister Chapal und der Direktor für Handelsverträge, Alphand.

Ein erfreulicher Fortschritt

Nach der langen Zeit, in der zwischen der französischen und deutschen Wirtschaft ein für beide Seiten wenig erfreulicher Schwebezustand herrschte, kann der neue deutsch-französische Handelsvertrag mit vollem Recht als ein bedeutender Fortschritt gekennzeichnet werden. Die Abmachungen gelten zunächst für zwei Jahre und treten bereits am 1. August in Kraft. Die Gebiete, auf die sich nähere Vereinbarungen erstrecken, sind ein Abkommen über den Warenverkehr, ein Abkommen über den Handelsverkehr und ein Filmabkommen.

Das Vertragswerk baut sich auf einer Austauschvereinbarung Erz gegen Koks auf. Praktisch wird dadurch eine sehr enge Zusammenarbeit der beiden Schwerindustrien eingeleitet. Ein genau festgelegtes Austauschverhältnis ist vorgesehen. Frankreich wird an Deutschland 600 000 Tonnen Erz liefern. Die Franzosen werden in Zukunft ihren gesamten Koksbedarf, soweit er nicht aus heimischen Quellen befriedigt wird, von Deutschland beziehen.

Für die Bezahlung der an das Deutsche Reich zu liefernden Erz mengen sind folgende Vereinbarungen vorgesehen: Die Zahlung erfolgt zu 82,5 Prozent durch die deutschen Kokslieferungen, eine Regelung, durch die schädliche Folgen von Preisschwankungen vermieden werden. Der Rest, also 17,5 Prozent des Erz, werden aus dem Abkommen selbst gezahlt. Frankreich legt natürlich Wert darauf, nicht nur Rohstoffe zu liefern, während Deutschland eine feste Grundlage für seine Ausfuhr nach Frankreich sucht. Deutschland hat den französischen Ausführwünschen weitgehend Rechnung getragen, so z. B. durch Zollermäßigungen für Seil und Weine, während Frankreich andererseits Deutschland durch die Reißbegünstigung, die sich auch auf die Kolonien erstreckt, gute Einfuhrmöglichkeiten bietet. Während in der jetzt abgeschlossenen Periode Deutschland nur diejenigen Waren kaufte, an denen es ein besonderes Interesse hatte, ist nunmehr den Franzosen insofern entgegengekommen worden, als durch eine genaue Liste der voraussichtlich in Frage kommenden Waren ihnen gewisse Garantien gegeben wurden. Das Deutsche Reich wird übrigens auch größere Mengen Holz aus Frankreich und den französischen Kolonien beziehen.

Wehr Deutsche nach Frankreich

Die Erteilung von Einreise- und Aufenthalts-genehmigungen für Reichsdeutsche ist durch den neuen Vertrag merklich erleichtert worden. Während im letzten Jahre noch 300 Deutsche Frankreich verlassen mußten, soll nunmehr die Zahl der deutschen Angestellten bei französischen Firmen um 250 erhöht werden.

den — ein gutes Anzeichen der zu erwartenden Besserung des Wirtschaftsverkehrs.

Bedeutend ist ferner die Tatsache, daß in Zukunft freier Zahlungsverkehr obwalten wird, während bisher die Deviseneingänge an das Office France-Allemagne eingezahlt und von diesem verrechnet wurden. Auch aus dieser Maßnahme geht der unbedingte Wunsch beider Delegationen hervor, alles zu beteiligen, was nur irgendwie eine Einschränkung des Handelsvolumens zur Folge haben könnte. Zur Ueberwachung des Abkommens ist ein deutsch-französischer Regierungsausschuß eingesetzt worden, der den Handelsbeziehungen jene sichere Beständigkeit geben soll, für die durch den Vertrag weitgehende Möglichkeiten geschaffen wurden.

Ansprache des deutschen Botschafters

bei der Unterzeichnung des Vertragswerkes

DNB Paris, 11. Juli.

Der deutsche Botschafter Graf Welczel hielt anlässlich der Unterzeichnung des neuen deutsch-französischen Handelsvertrags im französischen Außenministerium folgende Ansprache:

„Die Aufgabe, die die beiden Delegationen zu bewältigen hatten, war nicht leicht. Alle hier Anwesenden werden mir gewiß bestätigen, daß mit den Verhandlungen über den deutsch-französischen Warenverkehr ganz besonders schwierig und eigentlich oft außerhalb der gewöhnlichen Verhandlungen über den

Warenaustausch liegende Probleme verbunden waren. Die Unterhändler haben sich bemüht, diesen Problemen mit ruhiger Sachlichkeit und dem brennenden und ehrgeizigen Wunsch nach einer gerechten Lösung zu Leibe zu gehen. Dies war gerade nicht immer einfach. Trotzdem ist es dank der Umsicht und der Fairplay der beiden Vorsitzenden der Delegationen gelungen, zu einem glücklichen Ende zu kommen.

Wie die französische Regierung, so erhoffe auch ich von dem neuen Abkommen eine Besserung und Festigung der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen. Das Abkommen kann, sofern die Verhältnisse sich günstig gestalten, den Grundstein für eine enge Verbindung wichtiger Wirtschaftszweige dies- und jenseits der Grenze bedeuten.

Wenn unsere Wünsche erfüllt werden, wenn das Abkommen nicht nur zum Nutzen eines der beiden Vertragsparteien, sondern zum gleichen Nutzen unserer beiden Länder sich auswirken würde, dann haben wir damit die beste Grundlage geschaffen, dem Wunsch unserer beiden Völker entsprechend, auch die Besserung und Festigung der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich einzuleiten.

Ich erlaube mir daher, den Herren der französischen Delegation aufrichtigen Dank zu sagen für ihre aufopfernde Arbeit an dem Vertragswerk. Ich füge den Wunsch hinzu, daß das Abkommen alle darin gesetzten Hoffnungen erfüllen und in weitestem Maße dazu beitragen möge, die beiden großen Nachbarn Deutschland und Frankreich einander näherzubringen.“

Um Peiping wird erneut schwer gekämpft!

Die japanisch-chinesische Spannung droht einen Krieg heraufzubeschwören

DNB Tokio, 11. Juli.

Das japanische Kriegsministerium gibt jetzt in einem amtlichen Bericht den Wiederbeginn der Feindseligkeiten zwischen den japanischen und chinesischen Truppen westlich von Peiping bekannt. In dem Bericht wird u. a. erklärt, daß rund 1000 chinesische Soldaten die japanischen Stellungen nördlich von Lukouchiau angegriffen hätten. Gleichzeitig seien die japanischen Truppen vom westlichen Ufer des Hunsu-Flusses aus mit Minenwerfern beschossen worden. Die Eisenbahnlinie Peiping — Mukden sei wieder unterbrochen ...

Gleichzeitig verlautet, daß auf chinesischer Seite der Befehl zur Mobilisierung von vier Divisionen und der gesamten Luftstreitkräfte ausgegeben worden ist. Man glaubt in Tokio, daß ein Vorstoß auf Tientsin unternommen werden soll.

Aus Peiping meldet der Ostasien dienst des DNB: Die Stadt befindet sich im Zustand erhöhter Alarmbereitschaft. Alle Stadttore sind geschlossen und werden von starken Besatzungen bewacht. An den wichtigsten

Punkten des Straßenverkehrs befinden sich Maschinengewehrnesten hinter hohen Sandbäckmannern. Man befürchtet, daß in den letzten Tagen zahlreiche bewaffnete Putschisten in die Stadt hineingeschmuggelt wurden. Auch die nördlich Peipings lagernden und erst vor einiger Zeit zusammengestellten Truppenabteilungen des Generals Schihyusan werden mit Mißtrauen betrachtet, weil man glaubt, daß sie nicht aus zuverlässigen Soldaten bestehen. Da die engen Beziehungen des Generals zu den Japanern bekannt sind, vermutet man, daß der General möglicherweise bereit ist, die von gewissen Kreisen geförderten Pläne bezüglich eines eigenen nordchinesischen Staates zu unterstützen. In den letzten Tagen gingen bereits Gerüchte um, daß die Japaner Schihyusan an die Spitze der Osthopei-Regierung stellen wollen, um bestimmte Ziele zu erreichen.

In den letzten Tagen sollen starke japanische Truppenabteilungen mit der Eisenbahn und in Kraftwagen in der Nähe von Peiping eingetroffen sein. Unkontrollierbare Zahlen geben ihre Stärke mit 8000 Mann an. Noch am Samstag traf ein Sonderzug mit 600 Japanern aus Fengtai am Südtore Peipings ein, wo der Zug durch aufgerissene Schienen am Weiterfahren verhindert wurde. Auch die Eisenbahnstrecke nach Hanlau ist zerstört.

Peiping ist nunmehr von Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten, wenn man vom Luftverkehr und von einer Strecke nach Suihuan absieht.

Verhandlungen abgebrochen

In Auswirkung der erneuten Verschlechterung der Lage am Hung-ting-Fluß sind die chinesisch-japanischen Verhandlungen gestern abgebrochen worden. Auf chinesischer Seite macht sich eine Verfeinerung gegenüber den japanischen Forderungen geltend, die bekanntlich auf eine Bergföhrung der entmilitarisierten Zone abzielen. Diese Forderungen werden von chinesischer Seite zurückgewiesen. Anscheinend

Eisenbahnunglück in Frankreich

9 Tote und 27 Schwerverletzte

DNB Paris, 10. Juli.

In der Nähe des Bahnhofes von Le Mans stießen gestern gegen 20 Uhr zwei Personenzüge zusammen, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, und zwar der Personenzug Le Mans—Rennes und der Personenzug Le Mans—Nédon. Zwei Personenzüge des einen Zuges wurden völlig zertrümmert.

Die amtliche Meldung spricht von 9 Toten und 27 Schwerverletzten. Der Präfekt des Departements Sarthe begab sich sofort an den Unglücksort. Militär und freiwillige Sanitäter waren rasch zur Stelle.

Betrübliche Wahlergebnisse

Die alten Sowjetfunktionäre werden abgelehnt

Moskau, 11. Juli (Eig. Dienst).

Trotz allem Terror und allen Schwindelmännern sind die in Sowjetrußland durchgeführten Wahlen der neuen Parteikomitees für die Moskauer Zentrale zu einer lehrreichen Ueberlesung geworden. Die Zeitschrift „Parteiliste Strolchewo“ veröffentliche folgende bemerkenswerte Einzelheiten:

„Aus allen Gebieten, wo diese Wahlen bereits abgeschlossen sind, liegen Meldungen vor, aus denen man sich ein gewisses Bild machen kann. Am meisten haben die alten Parteifunktionäre in der Republik Arim verloren: 45,3 Prozent sind nicht wiedergewählt worden. Im Donezgebiet sind 41,2 Prozent nicht wiedergewählt worden. Im Gebiet Charkow wählten 1054, im Kow-Schwarzmeergebiet 1008, im Gebiet Moskau 2553 der alten Parteifunktionäre von der politischen Bühne verschwinden. Die an ihrer Stelle Gewählten sind völlig neue Leute.“

wird jetzt auf chinesischer Seite die strategische Lage günstiger eingeschätzt, als sie es seit vielen Jahren gewesen ist.

Nach einer offiziellen Rankinger Mitteilung haben chinesische Truppen gestern Wanpinghste an der Marco-Polo-Brücke wieder besetzt, weil die Japaner 600 Mann mit vier Kanon und 27 Geschützen aus Fengtai herangeholt haben sollte. Gleichzeitig wird offiziell mitgeteilt, daß die chinesische Kwantung-Armee eine Division von Musten aus in Marsch gesetzt hat.

Japan schickt Truppenverstärkungen

Am Sonntag fand in Tokio eine von der gesamten Bevölkerung mit größter Spannung erwartete Sondersitzung des Kabinetts statt, die die letzten Ereignisse in China zum Gegenstand hatte. In der Sitzung wurde als wichtigste Maßnahme die Entsendung von Truppenverstärkungen aus Japan nach Nordchina beschlossen.

Gleichzeitig mit dem Kabinett war der Oberste Kriegsrat zu einer außerordentlichen Beratung zusammengetreten. Außerdem rief der Ministerpräsident die Vertreter der Parteien, des Oberhauses, der Finanzkreise und der Regierung zu einer Sondersitzung zusammen, um über die praktische Durchführung aller Maßnahmen zu beraten, die sich in Zusammenhang mit der Verstärkung der Nordchina-Garnisonen und etwaiger bedeutender Entwicklungen in China als notwendig erweisen könnten. Die erforderlichen Mittel für diese Maßnahmen wurden bereits vom Finanzministerium bereitgestellt.

Während das japanische Auswärtige Amt Maßnahmen zum Schutz der japanischen Staatsangehörigen in China angeordnet hat, gab das Kommando der Militärpolizei die Erklärung ab, daß der Schutz der Ausländer und vor allem der zahlreichen Chinesen, die in Japan leben, gesichert werde.

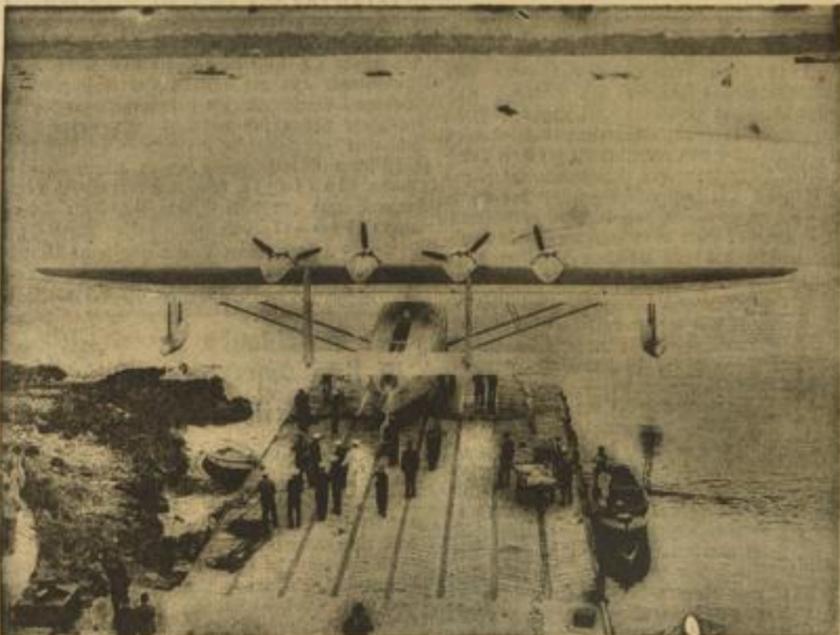
General Katsuki fliegt nach China

Als weitere bedeutsame Maßnahme ist die Entsendung des Generalinspektors für Militärbeziehungen, Generalleutnant Katsuki, nach China anzusehen, der nach einer Unterredung mit dem Kriegsminister mit wichtigen Anweisungen im Flugzeug Japan verlassen hat. Katsuki wurde zum Kommandeur der japanischen Garnisonen in Nordchina ernannt. Man vermutet allgemein, daß die Berufung Katsukis verstärkte Maßnahmen der japanischen Nordchinatruppen zur Folge haben wird. Angesichts der wachsenden japanfeindlichen Stimmung in China wird eine baldige friedliche Lösung des Konflikts für immer unwahrscheinlicher gehalten.

In der amtlichen Verlautbarung über die Sondersitzung des japanischen Kabinetts heißt es u. a.: Um den Frieden im Osten zu erhalten und in Zukunft ähnliche Vorfälle zu vermeiden, ist es erforderlich, daß sich China wegen seines ungeschwähigen Vorgehens gegenüber Japan entschuldigt.

Schweres Gefecht im Gange

Nach den allerneuesten Meldungen breiten sich die japanisch-chinesischen Kämpfe immer mehr aus. Zur Zeit ist um den Besitz der Ortschaft Wanping ein heftiges Gefecht im Gange, wobei auf japanischer Seite Artillerie und Panzrwagen eingesetzt worden sind.



Zur Ozean-Überquerung zwischen Irland und Neufundland mit einem Verkehrsflugzeug

Die amerikanischen und britischen Riesenzugboote „Clipper III“ und „Caledonia“, die am 8. Juli von Botwood auf Neufundland und von Foyens in der Grafschaft Limerick in Irland zum Pluge und Gegenfluge über den Nordatlantik zwecks Erprobung einer gemeinschaftlichen Luftpostlinie starteten, sind glücklich am Ziel gelandet. Damit ist die erste Ozeanüberquerung mit einem Verkehrsflugzeug von Europa nach Amerika nach 70-jähriger Versäumnis gelungen. — Unser Bild zeigt die Ankunft des amerikanischen Flugboots „Clipper III“ in L. Southampton nach seiner glücklichen Ozeanüberquerung. (Presse-Red. Zentrale)

Die Folgen einer Fahrlässigkeit

So entstand das Großfeuer in Halle a. d. S.

DNB Halle, 11. Juli.

Ueber die Ursache des Brandes auf dem Halle'schen Güterbahnhof in der Nacht zum 10. Juni, bei dem fünf Bahnbedienstete den Tod fanden und ein Sachschaden von etwa fünf Millionen Mark verursacht wurde, sind die Ermittlungen abgeschlossen.

Massenflucht der Fremden aus Paris

Hotelfreie greift weiter um sich

Paris, 11. Juli. (Eig. Dienst)

Die Streikparade der Pariser Kellner-Gewerkschaften ist von zahlreichen größeren Unternehmungen befolgt worden, während in den kleineren Betrieben die Eigentümer mit ihren Familien notdürftig die Geschäfte weiterführen.

Die Bemühung des Ministerpräsidenten, eine weitere Ausdehnung der Streikbewegung zu verhindern, waren bisher erfolglos. Die Beschwörungen Chaumonts scheiterten an der Hartnäckigkeit der Gewerkschaften, die die Gelegenheit gekommen sehen, mal wieder ihre Macht zu zeigen.

Die Aktion ist der Regierung selbstverständlich im höchsten Maße peinlich. Pariser Zeitungen stellen mit den Beiden empfindlicher Verstärkung ist, daß aber an den Bahnhöfen außerordentlich viele Wreißende mit Gebärfeztulsen seien und prophezeien bereits eine Massenflucht der Weltausstellungs-Besucher aus der französischen Hauptstadt.

Offiziersmangel in der Roten Armee

Jahrmartstübden sollen jetzt Rabetten werden

Moskau, 11. Juli. (Eig. Dienst.)

In der Roten Armee macht sich seit längerem ein immer größer werdender Mangel an Offizieren bemerkbar. Presse und Rundfunk haben daher eine eifrige Propagandatätigkeit aufgenommen, um für den Eintritt in die Militärschulen zu werden. Die politische Abteilung des Moskauer Militärkreises veranstaltete in dem Vergnügungsort „Dubnow“ eigens einen „Propaganda tag für die Offizierschulen“, wobei durch Schauführungen die jungen Leute angezogen und dann über die Eintrittsmöglichkeiten in die verschiedenen Militärschulen aufgeklärt wurden.

Der Mörder Schäfer hingerichtet

DNB Berlin, 11. Juli.

Am 10. Juli ist der am 3. März 1900 geborene Josef Schäfer aus Wehra hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichtes in Kottweil wegen vier Verbrechen des Mordes zum Tode verurteilt worden war.

Prag sagt die Gemeindevahlen ab

Angst vor der „Generalprobe der Demokratie“

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

1a. Dresden, 11. Juli.

Wie soeben aus Prag verlautet, hat sich der tschechische Ministerrat gestern mit der Frage der Ausschreibung der Gemeindevahlen befaßt, ist dabei jedoch zu keiner Einigung gekommen. Praktisch ist damit die Entscheidung in dem Sinne getroffen worden, daß die vom Regierungschef selbst noch vor kurzer Zeit in Aussicht gestellten Wahlen in diesem Jahre nicht mehr stattfinden.

Die Gemeindevahlen, die in der Tschechi ausgesprochen politischen Charakter haben, sollten in 10000 Gemeinden, wo die Wahlperiode abgelaufen war, durchgeführt werden. Ministerpräsident Hodza hatte die Wahlen nach seiner Rückkehr aus England fest zugesagt, um sich dadurch die Gefolgschaft der sogenannten deutschen Regierungsaktivisten zu sichern. Da sich nun aber gezeigt hat, daß die Su-

Schmetterlings-Schwärme über der Nordsee

Von wandernden Luftmassen aus Meer geschleppt / England sieht die Gefahr und setzt sich zur Wehr

h. t. Hamburg, 11. Juli

Die Engländer haben einen neuen Sport erfunden: Schmetterlingsjagden auf hoher See. Aber diesem Sport liegen höchst ernste Befürchtungen zugrunde. Das Inselreich fürchtet eine Kartoffelfäule-Invasion von der französisch-belgischen Festlandküste. Die Ergebnisse der Forschungsfahrt, die der Dampfer „George Bligh“ im Auftrage des Landwirtschaftsministeriums unternahm, beweisen nämlich, daß der Luftstrom über der Nordsee von Millionen Insekten und Kleinschmetterlingen belebt ist.

Bei Tag und bei Nacht, bei Nebel und bei Regen, hatte das Forschungsschiff in einer achtstägigen Kreuzfahrt auf der Nordsee die Luft abgeflischt. An den Mastspitzen waren riesige Netze ausgehängt, und Drachen wurden hochgelassen. Das Ergebnis war verblüffend: zahllose Fliegen und Schmetterlinge blieben im hauchdünnen Garn der Netze und in den Fanggläsern hängen — und alle Tiere waren

springelnd. Verhältnismäßig flugunfähige Insekten hat man 150 Meilen vom festen Land entfernt (!) angetroffen.

Ueberraschende Fangergebnisse

Für diese seltsame Erscheinung gibt es nur eine Erklärung: wandernde Luftmassen haben die kleinen Tiere auf das Meer hinausgeschleppt, so daß ständig Millionen Insekten über der Nordsee schweben. Die überraschenden Fangergebnisse wurden sowohl an Bord wie auch in größerer Höhe gemacht.

England wird sich also mit der Möglichkeit abfinden müssen, daß selbst flugunfähige aber schwebefähige Insekten vom Festland her an seine Küste getrieben werden Angesichts der großen Gefahr, die auf diese Weise eine Kartoffelfäule-Invasion von Belgien oder Frankreich her bedeutet, hat man sich entschlossen, die Schmetterlingsjagden im Kanal und auf der Nordsee in erweitertem Umfang fortzuführen. Auch die britische Handelsflotte soll dafür eingesetzt werden.

Zu Besuch in einem Zuchthaus

Lila bedeutet „lebenslänglich“ / An jeder Ecke ein Bewachungsturm

Unser Berliner D.S.-Mitarbeiter hat dieser Tage die bekannte Strafanstalt in Görden (Brandenburg) besucht und schildert nachstehend seine Eindrücke, die geeignet sein dürften, manche falsche Vorstellungen, die die breite Öffentlichkeit von diesen Dingen immer noch hat, wesentlich zu berichtigen.

Wer zu der sechs Kilometer westlich von Brandenburg gelegenen Strafanstalt Görden hinauskommt, wird zuerst eher den Eindruck gewinnen, ein großes Krankenhaus vor sich zu haben. Umgeben von Kiefernwald, erhebt sich da ein riesiger Bau auf einem 43 Hektar umfassenden Gelände, weit überragt von einem gewaltigen Schornstein als Wahrzeichen und Sinnbild der Arbeit, die hier allerdings kaum mehr als Adel und Segen empfunden werden dürfte...

Der Hauptzugang wird auf beiden Seiten von freundlichen Beamtenhäusern umrahmt. Eine platzartige Erweiterung des Zufahrtsweges, an dem eine Kanline und ein Kolonialwarengeschäft stehen, führt zum Haupttor. Die Anstalt ist von einer sechs Meter hohen kastenartigen Mauer umgeben, die an jeder Ecke einen Bewachungsturm mit einem drehbaren Scheinwerfer trägt. Vier Türme sind ständig durch je einen Beamten mit Schußwaffe besetzt. Nach der Außenwelt sind zwischen der Mauer und einem weiteren Drahtzaun in Abständen acht sehr scharfe, auf den Mann dressierte deutsche Schäferhunde untergebracht. Ein Ausbrechen ist also so gut wie undenkbar...

Abneigung gegen helle Räume

Wie von unsichtbaren Händen wird die Pfortentür geöffnet. Dann schließt sich der Riegel, und man ist drin — im Zuchthaus!!

In der großen Empfangshalle, in der die Strafgefangenen den Anstaltsbeamten übergeben werden, erlebt der Besucher eine Ueberraschung. Hoch, hell und sorgfältig gepflegt erscheint die ganze Umgebung. Gerade diese einfache, helle Farbgebung im Innern der Anstalt hat vielfach Anlaß zur Kritik gegeben. Man bezeichnete sie als zu anspruchlos im Vergleich zur Zweckbestimmung des Gebäudes. Aber solche Kritik beruht auf einer Verkennung der Psyche des Verbrechens. Diese haben sogar eine starke Abneigung gegen solche helle Räume, weil hier nichts verborgen bleiben kann, und weil sie wie ein Zwang zu dauernder Sauberhaltung auf ihnen lasten.

Und nun beginnt also für Stunden und Stunden eine Wanderung durch diese Stadt strengster Abgeschlossenheit von der Außenwelt, bei der der Zuchthausleiter der lebenswürdige Führer ist, der bei keiner Frage ermüdet.

Die vier Verwahnhäuser bieten im großen ganzen keinen Unterschied gegenüber modernen Gefängnissen. I und II enthalten 164 Normalzellen zu 22, 151 Schlafzellen zu 17 Kubikmeter, 9 Gemeinschaftszellen zu 4, 4 Gemeinschaftszellen zu 6 Mann und so fort. Von den Einzelzellen ist eine kleine Zelle mit Spülklosett versehen für solche Gefangene, die völlig in Einzelhaft gehalten werden. Lüftung, Einrichtung, die Sauberhaltung der Zellen und Arbeitsräume, wie auch die Körperpflege entspricht den letzten Erfordernissen der Hygiene. Das gilt von der in einem Schränkchen verwahrten Zahnbürste bis zum Duschbad alle 14 Tage. „Wir haben ein Interesse daran“, erklärt der Leiter der Anstalt, „die Gefangenen gesund und arbeitsfähig zu halten, ganz abgesehen davon, daß das Gesetz es vorschreibt.“

„Es gibt keine Mißhandlungen“

„Mißhandlungen kommen bestimmt nicht vor“, fährt er fort. Dafür garantiere ich. Denn wohin kämen wir, wenn wir hier im Zuchthaus nicht bis zum Äußersten gerecht wären.

3 Bergungs-Trupps am Lager IV

Die Toten vom Nanga Parbat schon gefunden?

(Eigener Bericht unseres Münchener Vertreters)

h. München, 11. Juli.

Während sich Paul Bauer mit seinen beiden Begleitern, Fritz Fehrlold und Karl von Krauß, auf dem Wege zum Hauptlager am Nanga Parbat befindet, fliebert man in den Geschäftsräumen der Deutschen Himalaja-Stiftung jeder neuen Meldung entgegen, die weitere Einzelheiten über den Bergang der Katastrophe in 6880 Meter Höhe geben könnte. Peter Aufschneider, der immer aufgeschlossene und freundliche Geschäftsführer der Stiftung und frühere Begleiter P. Bauers bei seinen Fahrten zum Kangchenjunga, erwartet das Einlaufen des Telegramms von der Ankunft der drei Deutschen im Hauptlager der Expedition spätestens für Montag. Diese Ansicht begründet der erfahrene Bergsteiger damit, daß auch ein verhältnismäßig schneller Vortritt immerhin drei Tage benötigen dürfte, um zur nächsten Poststation zu kommen.

Was inzwischen am Nanga Parbat vor sich geht, kann aus den bisher vorliegenden Berichten und Vermutungen nur mosaikartig zusammengezeichnet werden. Es ist selbstverständlich — so meint Peter Aufschneider —, daß die Leute im Hauptlager nicht erst bei der Ankunft Paul Bauers und seiner Begleiter den Weg zum Lager IV antreten werden, sondern schon längst an der Unfallstelle mit der Suche und eventuellen Bergung der Verschütteten beschäftigt sind. Nach dem ausführlichen Bericht, den Dr. Luft, einer der beiden Leberrlebenden der Expedition, am 25. Juni gegeben hat, ist der britische Verbindungsoffizier der Expedition, der Leutnant Smart, am Morgen des 14. Juni vom Lager IV zum Hauptlager zurückgekehrt. Zur gleichen Zeit war ein Vortrupp von vier Mann mit einer Anzahl Sherpa-Träger auf dem Wege zum Lager V.

Was Dr. Luft entdeckte

Wie später bekannt wurde, lehrte aber der Vortrupp am Nachmittag nach der Unglücksnacht wieder zum Lager IV zurück. Möglicher-

weise konnten die Leute infolge schlechter Wetterverhältnisse die Stelle des Lagers nicht finden und kamen ums Leben. Bisherige Tage später traf Dr. Luft im Lager ein, konnte jedoch nach seinen eigenen Worten nichts mehr entdecken als die Trümmer einer ungeheuren Eislawine und einen 300 Meter oberhalb des Lagers IV geborstenen Hängegleisführer, der die Riesenschneefläche weithin mit Eisblöcken übersät hatte. Dr. Luft veranlaßte nun sofort vom Hauptlager aus die nötigen Vorkehrungen zur Bergung der Toten. In hervorragender Kameradschaft haben sich dabei — wie Peter Aufschneider anerkennend hervorhebt — auch die englischen Glast-Scouts unter ihrem Hauptmann Madenzie, dem hervorragenden Leutnant Smart und dem Gebirgsingenieur Cherrakalli Ismaili beteiligt.

Ein streng geregelter Tag

Die einfache, aber sehr fräftige und schmackhafte Kost, deren Bestandteile durchweg das Gut des Zuchthaus liefert, ist für den Gesundheitszustand sicherlich die denkbar beste. Der Verpflegungssatz einschließlich Brot zu 500 Gramm auf den Kopf liegt allerdings unter dem für die Arbeitslosenunterstützung. Soweit ein Sträfling nicht mittellos ist, zieht der Staat die Haftkosten wieder ein.

Nächst den Arbeiten für die eigenen Bedürfnisse der Anstalt, für die Küche, Mäucherei, Bäckerei, Gemüsepuppen, Kartoffelschälen, Kalfaktorenarbeit sind die Sträflinge mit der Aufbereitung von Stoffen beschäftigt, mit Aufzupfen von Holz, Hans- und Zutsafer, die auf diese Weise wieder der Industrie zur Verfeinerung und Neuherstellung von Rohmaterial zugute kommt. Der Tag ist streng geregelt. Die Arbeitszeit beträgt durchweg 9 1/2 Stunden. Licht wird im Sommer in den Zellen überhaupt nicht gebrannt. Sein Gebrauch nach beliebigem Ermessen ist den Gefangenen überhaupt entzogen. Im Winter legen sich die Sträflinge gleich nach der Abendmahlzeit, also um 7 Uhr, nieder. Haarschur wird übrigens von den Strafbehörden nicht verlangt.

Die verhängnisvollen Reiter...

An großen Verhängnissen finden sich im Görden Zuchthaus eine Weberei, Schneiderei, Buchbinderei, Schuhmachereiwerkstatt, Zattlerei, Schlosserei und Tischlerei...

Eine erschütternde Sprache spricht der Aufnahmerraum, durch den jeder bei seiner Einlieferung hindurch muß. Die genaue Kartothek hat Reiter in verschiedener Farbe. „Schwarz“ bedeutet politisches Verbrechen, „Grün“ Sicherungsverwahrung, „Gelb“ mehr als fünf Jahre und „Lila“ endlich lebenslänglich. 77 Karten tragen diesen kleinen und doch so verhängnisvollen Reiter. Ich sehe mir das Alfenstück genauer, in dem diese 77 Lebenslänglichen vermerkt stehen, und lese die furchtbaren Worte: Mord! Raubmord! Verurteilter Mord! — Und so geht es diese ganzen Blätter hindurch. „Bei der jetzigen gefunden Rechtsauffassung wäre wohl gegen manchen der damals begnadigten Mörder die Todesstrafe verhängt worden.“

Für Deutschlands Jugend ist kein Opfer zu groß. Spendet Freiplätze!



teten Lagers IV. Die ersten Hilfsmaßnahmen wurden von Dr. Luft und Leutnant Smart am 25. Juni organisiert. Eine weitere Abteilung wartet im Lager II auf ihre Einsetzung oder den Abtransport der Toten, die Dr. Luft bestimmt bergen zu können hofft, und die andere Abteilung ist jene von Paul Bauer, Fritz Fehrlold und Karl v. Krauß. Bei der Deutschen Himalaja-Stiftung wäre man keinesfalls überrascht, wenn gleichzeitig mit der telegrafischen Bestätigung von Bauers Ankunft im Hauptlager auch die Nachricht von der Bergung der Toten eintreffen würde. Dr. Luft hat ja bereits am 25. Juni mitgeteilt, daß der ersten Abteilung der Expedition genügend Pödel und Schaufeln zur Verfügung stehen, um nach Lager IV vorzudringen zu können.

Kleine Wochenend-Ereignisse

Wieder betrunkene Fahrer

Auch dieses Wochenende ging nicht ohne Ver-
kehrsunfälle vorüber, wenn sie auch nicht schwe-
reter Natur waren. Immerhin ist einiger Per-
sonen- und Sachschaden zu verzeichnen.

In einem Falle war es die Einwirkung des
Alkohols, unter der ein Personenauto-Fahrer
stand, die einen Unfall heraufbeschwor. Das
Auto geschiede einen Handwagen so hart, daß
dessen Lenker mit harten Prellungen ins
Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Ein betrunkenes Radfahrer wurde festgenom-
men und sein Fahrrad sichergestellt, während
ein sinnlos betrunkenen Mann auf dem Geh-
weg angeleitet und solange in Rotarrest ge-
setzt wurde, bis sein Rauschlein verfliegen war.

Eine geistesranke Frau, die nur mit dem
Hemde bekleidet, durch die Straßen irrte,
wurde von der Polizei ins Städtische Kranken-
haus überführt.

Sammlung der Küchenabfälle
durch die NSV

Das Ernährungsministerium der NS-Volks-
wohlfahrt sammelt schon seit mehreren Wochen
in der Ortsgruppe Erlenhof Speisereste.

Infolge der Anschaffung weiterer Schweine
wird ab Mittwoch, 14. Juli, auch in den
nachstehenden Jellen der Ortsgruppe Humboldt
gesammelt: Jelle 1, umfassend: Dammstraße 1
bis 10, Laurentiusstraße 2-8, Langstraße 1-19,
Rehpfad 1-4 und Bahnhof Redarhaus. —
Jelle 2, umfassend: Dammstraße 11-27, Al-
phornstraße 2-2b, Langstraße 21-30c. — Jelle 3,
umfassend: Dammstraße 28-43, Lutherkirche,
Langstraße 41-63, Alphornstraße 1-7. —
Jelle 4, umfassend: Dammstraße 44-45, Gär-
tnerstraße 2-24, Mittelstraße 65-85, Jehn-
straße 1-15, Lutherkirche 1-11. — Jelle 5,
umfassend: Langstraße 2-40, Vorpingsstraße 10
bis 16, Mittelstraße 1-35, Rehpfad 5-9. —
Jelle 6, umfassend: Langstraße 42-62, Jehn-
straße 2-16, Mittelstraße 37-63, Vorpings-
straße 5-11.

Es wird auf den Runderlaß des Reichs- und
preussischen Ministers des Innern vom 20. No-
vember 1936 hingewiesen, wonach die Samm-
lung der Küchen- und Speiseabfälle innerhalb
des Hauses Sache der Haushaltungsvorstände
und der Hausbesitzer ist. Die Haushaltungs-
vorstände haben die Aufgabe, die Beschaffung
der Gefäße zur besonderen Aufbewahrung der
Küchenabfälle vorzunehmen. Die Hausbesitzer
die Anschaffung der Sammelmeier, die sie durch
die zuständigen Ortsamtsleitungen der NS-
Volkswohlfahrt gegen Entgelt geliefert bekom-
men. In diese Sammelmeier werden die Ge-
fäße mit den Küchenabfällen täglich entleert.

Vom Nationaltheater. Am Montag folgt als
letzte Vorstellung im Schauspiel „Spiel an
Vorabend“, Lustspiel von Axel Ivers. Regie:
Hans Becker. Beginn 20 Uhr. — Dienstag
letzte Vorstellung in der Oper „Der Waffens-
schmied“ von Vorhagen. Musikalische Lei-
tung: Ermer. Regie: Ebbß. In der Operette
„Liebe in der Verghengasse“, die am
Mittwoch, 14. Juli, zum ersten Male im Na-
tionaltheater gegeben wird, sind beschäftigt: Die
Damen Gell, Landerich, Müller-
Sampe, Stauffert, Böttcher-Fuchs.

Ferienstimmung bei der Reichsbahn

Zahlreiche Sonderzüge berührten den Mannheimer Hauptbahnhof

Wenn die Reichsbahn Ferienstimmung hat,
fahren die Züge doppelt, haben die Beamten
doppelt so viel zu tun als sonst. Dann fahren
nämlich alle, die nun ihren Urlaub nehmen,
weil die großen Schulferien beginnen, in ihre
paar Wochen Erholung. Das summiert sich der-
art, daß eben besagte Ferienstimmung auf der
Bahn herrscht.

Denn das Wetter lockte an sich die Ausflüg-
ler nicht besonders, das konnte die Reichsbahn
an diesem Wochenende leicht feststellen.

Am Samstag nachmittag war der Fern-
verkehr aus Feriengründen außer-
gewöhnlich stark, auch der Stadtbesuch kann als
gut bezeichnet werden. Rbf führte 900 Per-
sonen ins Blaue, 700 Personen kamen
auf einer Rbf-Fahrt von Bingen nach
Balldorf, während der Verwaltungssonderzug
von Mainz-Germersheim 800 Personen brachte
und auf der Durchfahrt der Rbf-Fahrt Düssel-
dorf nach Biederach (Waden) 1300 Personen
Mannheim berührten. Die D-Züge 191 und
192 von Berlin-Hamburg-Basel und zurück
mußten sowohl am Samstag wie am Sonn-
tag doppelt gefahren werden.

Sonnenschein mit Regen und Wind

Friedhelm Kemper weilte in Mannheim / Das Obergausportfest des BDM / Volksfest rund um Mannheim

Der Wettergott ist kein wirklicher Gott. Er
ist ein Bligableiter, von einem Journalisten,
den der Herrgott in seinem Jörn erschaffen, er-
sunden. Selbiger Kollege scheute sich nämlich,
weil er die Einfachheit vermeiden wollte, ein-
fach vom Wetter zu sprechen und schraubte
einen diesbezüglichen Gott hinein. So entstand
als ein ziemlich geheimer Begriff der „Wetter-
gott“, dem jeder Wind und jede Wolke in die
Schuhe geschoben werden.

Der Wettergott mühte nämlich ein sehr un-
göttlicher Gott sein, wenn es ihn überhaupt
gäbe. Ungöttlich, das heißt ungerade und lau-
nisch, Eigenschaften, die man nur als Gottes-
lächerung auf einen Gott beziehen dürfte. Er
mühte sehr ungöttlich sein, sage ich, wenn ich
über das wendische Wetter dieses
Wochenendes nachdenke. Denn sowohl der Sam-
stag wie der Sonntag konnte sich zu keiner klaren
Wetterlage durchringen. Während es 3. V.
am Sonntagfrüh ganz mörderisch geh. Spürte
man schon ganz deutlich, wie droben die Sonne
sehr lässig war, die Wolkenflecken und -schwa-
den wegzuschieben. Und da es sich gegen Mittag
in Mannheim aufzuhellen pflegt — eine sehr
schöne Einwirkung übrigens — schickte sich auch
der Sonntagnachmittag an, ein freundlicheres
Gesicht aufzulegen.

Es bestehen da aber Wechselbeziehungen zwi-
schen Himmel und Erde, die nicht wegzuleug-
nen sind. Die kommen von den Erlebnissen auf
unserer Stückchen Erde her, die bestimmen auf
das Wetter einzuwirken in der Lode sind.

Vier Ortsgruppen feiern Volksfest

Der Pfanderupfah auf dem Almentof
gehört zu den landschaftlich schönsten Straßen

Die Vorortfeuerwehren zeigen ihr Können

Hauptübung der Pöschzüge Käferal und Feudenheim

Die Pöschzüge der Freiwilligen Feuerwehr tre-
ten jetzt wieder zu ihren alljährlichen Haupt-
übungen an, bei denen sie unter Beweis zu
stellen haben, wie weit ihre Ausbildung ge-
dienen ist. Nachdem bereits der Pöschzug Kä-
feral gemeinsam mit dem Pöschzug Rheinau
bei der Hauptübung mit gutem Erfolg die ge-
stellten Aufgaben ausführen konnten, führten
nun am Samstag die Wehrleute der freiwilli-
gen Feuerwehr Käferal und Feudenheim eine
gemeinsame Hauptübung in Feudenheim durch.

Der zu Beginn der Übung vorgesehene Auf-
bruch ließ ohne weiteres erkennen, daß die
Wehrleute mit Lust und Liebe bei der
von ihnen freiwillig übernomme-
nen Sache waren und daß sich jeder einzelne
bemühte, den gestellten Anforderungen zu ge-
nügen. Geradezu vorbildlich waren die an-
schließenden gezielten Freiübungen, die so gewöhnt
werden, daß auch die älteren Wehrleute ohne
weiteres mitmachen konnten. Der Zweck der

Mannheims. Hier hat in sorgfamer Vorberei-
tung die Ortsgruppe Käferal der NSV
ihre diesjährigen Sommerfest aufgezogen. Wir-
tschaftszelte, Zelt- und Schaubuden aller Art;
und für die Kinder Karussells laden an dem
vom Samstag bis Montag einschließlich
dauernden Fest zu froher Kameradschaft und
lustigem Vergnügen ein. Am Samstag wurde
das Fest mit einem Kinderlokomotiv-
zug eröffnet. Das Jungvolk hat Halberkötter
eintrudelt, das die Kinder dieser Orts-
gruppe begeistert. Die NSV zeigt, daß sie sport-
lich auf der Höhe ist durch Veranstaltung von
Wettkämpfen. Trachtengruppen zeigen alle
Volks tänze, die mit dem Sommerfestzug
offenbaren, wie man heute wieder auf das alte
Gelände, im Deutschen Volk tief verwurzelte
Brauchtum auch in der Feiertagsgestaltung zu-
rückgreift. Man sieht, daß auch der moderne
Kienich erst wieder seiner ewigen Werte sich be-
wußt wird, wenn er sich einrichtet in den ewi-
gen Rhythmus des Volkes. Wenn er
wieder Kurzel fahrt in den Bräuden, die mehr
sind als Heberkötter. Darbietungen auf
allen Gebieten der Kunst und der Kleinkunst
leben nicht. Der Massenchor von Brückta-
ben stellt einen gewissen Höhepunkt des Festes
dar.

Ganz Feudenheim hebt in diesen Tagen
ebenfalls im Zeichen des Volksfestes der Orts-
gruppe. Auch hier sind es die Eigen tänge,
die alles Volksfest lebendig machen. In der
Badenstraße verankert haben die Werk-
scharen der Hildebrandstraße einen ganzen
Abend des Volksfestes und des Volks-
tanzes. Das bekannte Betriebsorche-
ster des Feudenheim-Konzerns hat es sich
hier zur Aufgabe gemacht, volkstümliche Streich-

musik zu pflegen. Es teilt sich in die musikalischen
Darbietungen mit dem Kreismusik-
zug. Der Staffellauf „Rund um Feuden-
heim“ war hier wieder der Höhepunkt wie alle
Jahre. Eine Fülle von Lieberdarbietungen und
Volksbelustigungen aller Art gab jedem Gele-
genheit zu frohen Stunden der Entspannung
und Freude.

Auch die Ortsgruppe „Bismarckplatz“
hat zum Volksfest auf den Rennwiesen
aufgerufen. Neben den künstlerischen Darbie-
tungen und den Volksbelustigungen stand hier
die Riesentombola im Mittelpunkt des Inter-
esses; der Tanz im Freien fand besonders an
dem aufgehellen Sonntagnachmittag viele
Freunde und Freundinnen. Manneßschweiß
wurde häufig bei dem angelegten Preis-
festen vergossen.

Ebenso hatten sich im Ballhaus die Orts-
gruppe „Strohmarsch“ an diesem Wochen-
ende zusammengefunden, um in famili-
chen, sommerlich geschmückten Räumen ihr Sommer-
fest zu aller Freude zu feiern. Auch hier wurden
die Besucher von Lieberdarbietungen aller Art be-
geistert. — Erwähnt sei noch, daß das 2000-
jährige Eadenburg ebenfalls zu seinem
Volksfest eine Renne Mannheimer gelockt hat,
die dort frohe Stunden verbrachten.

Obergabtsführer Kemper in Mannheim

Für die Jugend Mannheims war der Besuch
des Obergabtsführers Friedhelm Kemper
ein großes Ereignis, das weit über den Tag
hinaus zu wirken geeignet ist. Bereits am
Vormittag weilte der Obergabtsführer das
neue Segelflugzeug des Luftsport-
unterbans 171 auf den Namen des Kämpfers
der NS „Fritz Röder“. In der Morgen-
feier der NS, die im Ridelungen Saal
des Rosenartens stattfand und bei der über
5000 anwesend waren, sprach Friedhelm Kemper zu
dem Thema „Unsere Fahne ist unser
Glaub“, das die ganze Feier in ihren musikalischen
und dichterischen Beiträgen ebenfalls
bestimmte. Am Nachmittag aber, um 5 Uhr,
nahm der Obergabtsführer an dem Ober-
gausportfest des BDM teil, wo er eben-
falls das Wort ergriff. Obergabtsführer Hilde-
brand war ebenfalls bei den Wädeln aus ganz
Baden, die hier in ebem Wettstreit ihre Kräfte
maßten.

Im Zeichen des Sportes

stand die SA-Standarte 171 an diesem Wochen-
ende. In sehr starker Beteiligung waren die
SA-Männer hinüber nach Heidelberg ge-
fahren, wo sie an dem großen Sportfest der
SA-Brigade 153 teilnahmen. Die Mann-
heimer SA, deren sportliche Tüchtigkeit schon
mehrfach bewiesen ist, wird sicherlich auch in
der Gesamtbewertung auf diesem Sportfest
wieder gut abschneiden.

Wenn wir noch erwähnen, daß die wackeren
Kämpfer zu Wasser, unsere Ruderer der
„Amicitia“ sich heute in Zürich schlagen,
daß viele Mannheimer Motorradfahrer nach
Landau hinübergefahren sind, um an dem
Landau zu teilzunehmen, haben wir
wir nur die wichtigsten Ereignisse dieses
Wochenendes erwähnt.

Der Ausflug des Sonntags

Wer nicht schon am letzten Samstag auf der
Feierstätte auf dem Heiligen Berg bei Hel-
delberg war, um das gewaltige Spiel, den dra-
matischen Mythos Walter Erich Schäfers „Der
Reichherr und der Fährlich“ zu er-
leben, hat sich, wenn er sich eben freimachen
konnte, an diesem Sonntag aufgemacht, um die
Wiederholung der Feier zu erleben. Die Mit-
glieder des Mannheimer Nationaltheaters unter
Spieleitung von Helmuth Ebbß stellen
wieder die schauspielerischen Kräfte und Mittel
zur Verfügung.

Ein privater kleiner Kunstgenuss stand
allen denen bevor, die Samstag- oder Sonntag-
abend zum Hindenburgpark hinauszogen und
dort den aus dem Deutschlandsender bekannten
Herbert Säger auf dem Flügel improvisierten
sahen und hörten. Es ist der außerordentliche
„Jäger aus Kurpfalz“ im 2. Jahrzehnt.

Obwohl doch das Wasser in diesen Tagen
wärmer ist als die Luft — diese Schlüßbemerk-
lung sei uns hier noch erlaubt — gähnen die
Strand- und Fließbäder vor Leere und Vange-
weile. Hier bestatigt sich einmal wieder die
Erfahrung, daß die Menschen lieber in der
Sonne baden als im Wasser. Dr. A.

„Aus der Mannheimer Theaterwelt“

Das Theatermuseum der Stadt
Mannheim im E 7 W zeigt von Juli bis Sep-
tember in einem Räume des Obergabtsfestes
Handzeichnungen von Joachim Lutz. Sie sind
zusammengestellt unter dem Titel: „Aus der
Mannheimer Theaterwelt“. Ver-
gessene Erinnerungsbilder des Mannheimer
Theater- und Musiklebens. Wohnhäuser be-
rühmter Meister, Persönlichkeiten der hiesigen
Bühne in Bildnissen und Aquarellen schildert
dieser einheimische Künstler in der überzeugenden
Art des linienbestimmten Umrisses.
Die Schau ist täglich von 10-13 Uhr und
15-17 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

Deutschlandfahrt

über 3191 Kilometer

Sieger Otto Weckerling auf Dürkopp-Rad

mit Continental-Reifen
Torpedo-Freilauf und
F. & S.-Kettenschaltung



Maßnahmen
Smart am
Abteilung
egung oder
r. Luft be-
die andere
Frei We-
Deutschen
falls über-
elegrafischen
Hauptlager
der Toten
bereits am
Abteilung
o Schaufeln
er IV vor-

Großer Tag der Mannheimer Hitlerjugend

Obergebietsführer Friedhelm Kemper sprach in einer Morgenfeier im Nibelungenaal

Am überfüllten Nibelungenaal des Rosen-gartens versammelten sich am Sonntag die For-mationen der Hitlerjugend, um an der großen Morgenfeier des Bannes 171 teilzunehmen. Pimpfe, Jungmädel, Hitlerjungen und BDM-Mädel, alles war zur Stelle, um den Führer des Gebietes 21, Obergebietsführer K e m p e r, zu hören.

Punkt 11 Uhr traf auch der Obergebietsführer ein und die Feier nahm ihren Anfang. Die Fansarenade des Jungvolkes leitete die Feier ein, von den dumpfen Schlägen der Lands-truchtrommler begleitet. Das Lied von Hans B a m a n n, „Run laßt die Fahnen fliegen“, leitete dann zu dem Orchestralstück in d-moll von F. S. Bach über. Einzelne Sprecher trugen die Dichtungen unserer jungen Kameraden vor und das Vornormchester 171 spielte u. a. die Fest-musik von Heinrich B r u h n.

Nach weiteren Fansarenaden betrat Obergebietsführer K e m p e r das Rednerpodium, um zu seinen Kameraden und Kameradinnen, zu den erschienen Ehrengästen von Partei, Wehr-macht, Staat und Stadt, wie zu den anwesenden Eltern zu sprechen.

Er ging von dem bevorstehenden 50. Geburts-tag eines unserer größten Kriegerdichter, Walter F l e x, aus. Er schilderte das Bild, das er vom Soldaten gezeichnet hat. Das Bild des Soldaten, der in der einen Hand den Reichsapfel trägt — aus bester Erde geformt — und in der ande-ren das Schwert, das Zeichen der Ehre. Dies Bild einer neuen Schmach erhielt erst Gehalt durch den Frontsoldaten Adolf Hitler. Der Reichsapfel ist die Verhöhnung der Scholle, die Heiligkeit der Erde darstellend, das Schwert vertritt den höchsten Begriff, den die Nation kennt, die Ehre.

Walter F l e x, der Kriegsdichter, besiegelte mit seinem Sterben als deutscher Soldat sein Werk. Der aber, der das Leben und Sterben des deutschen Helden sich zur Verpflichtung machte für seine Staatsführung, war Adolf Hitler. Das Wort: „Wer auf die preußische Fahne schwört, hat nichts mehr, was ihm selbst gehört“, wird von uns heute nicht mehr nur auf einen bestimmten soldatischen Dienst angewandt, sondern dieses Wort ist zum politischen Begriff eines ganzen Volkes geworden. Die Jugend des deutschen Volkes ist sich heute einseitig darüber im Klaren, daß die Fahne für sie nicht erst im Alter von 20 Jahren Gültigkeit erhält, sondern sie ist sich bewußt der großen Verpflichtung, die sie der Fahne gegenüber auch im jüngsten Alter schon hat. In diesem Sinne, so sprach der Obergebietsführer, wollen wir den Tag umformen in die Worte: „Wer auf Deutschlands Fahne schwört, hat nichts, was nicht Deutschland und Adolf Hitler ge-hört.“

Obergebietsführer Kemper sprach sodann über die Fahne, die immer da sei, wo der Kampf ist und kam dann auf das Jahr 1918 zu sprechen. Wenn der Oberste Kriegsherr von seinem Generalquartiermeister, General G r ö n e r, gesagt bekommt: „Der Feind ist eine leere Idee geworden.“ so ist das die letzte Phase eines Verrats an einem heiligen Fahmentuch, für das

zwei Millionen Helden gefallen sind, so rief G. Kemper aus.

Aber die Fahne ist nicht gestorben, unter der so viele Ruhmestaten vollbracht wurden. Sie erhebt in neuer Form herrlich und hehr. Es waren noch Soldaten da, die nicht glauben konnten, daß alles um'stößt gewesen war, die den unerschütterlichen Willen hatten, die Fahne wieder zum Zeichen des Reiches zu machen. Sie sammelten sich um den Gefreiten des großen Krieges, der die Fahne neu geschaffen hatte und sie zum Sinnbild der Verkörperung höchster Opferbereitschaft formte. Schwarz das Falkenkreuz, — das uralte Zeichen des ewig schöpferischen — auf weißer Schelbi — dem Zeichen der deutschen Reinheit — und einem roten Untergrund — dem Symbol des Lebens, des Blutes. Diese Fahne mußte einen langen Marsch antreten durch Jahre der Nacht und Finsternis, durch Grauen und Verderben, damit sie als Zeichen des Lichtes fortan dem Reiche der Ehre und der Freiheit voranziehen konnte. Das Blut von 400 braunen Soldaten Adolf Hitlers, die sich eher in Stücke reißen ließen, als daß sie ihre Fahne im Stiche ließen, hat uns die Fahne heilig gemacht. In ihren Hallen leben wir das Leben, Kämpfen und Sterben unserer M-Männer und Hitlerjungen, unserer Kameraden Gott K e i s e l und Herbert N o r t u s. Wir sind heute gewiß, daß die deutsche Jugend, ja das ganze deutsche Volk heute die Ehre seiner Fahne

zu schätzen weiß und für sie unter Einsatz ihres Lebens kämpfen wird.

Obergebietsführer K e m p e r gedachte dabei der im Mittelmeer für Deutschland gegen die Mächte der Finsternis und des Verfalls gesal-lenen deutschen Matrosen.

Die Fahne ist für uns der Inbegriff des Glaubens, unserer Opferbereitschaft und unseres Kampfes. Der Obergebietsführer wies daraufhin, daß wir keine neue Zerstückelung durch neue religiöse Ansichten in das Volk tragen wollen, sondern daß es uns nur um den völkisch-politischen Begriff und damit um die Einheit geht. Wir leben in dem Aufstieg unseres Volkes den Ausdruck göttlichen Waltens. Wir sind eingeseht, damit wir unser Volk glücklich machen und für dieses Glück der Menschheit kämpfen wir zum Ruhme unseres Volkes.

So sind wir auch eins mit dem Worte des Führers, das er anlässlich eines Rückblickes aussprach: „Ich habe diese Fahne entworfen und ich werde für sie wie um mein Leben kämpfen. Diese Fahne soll in 500 Jahren das Herz-blut der deutschen Nation geworden sein.“

In diesem Sinne auch haben wir das Wort über unsere Morgenfeier gestellt: „Die Fahne ist unser Glaube.“

Reicher Beifall dankt den Obergebietsführer für seine Worte. Das gemeinsam gesungene Lied „Heilig Vaterland“ beschloß die eindrucksvolle Feier. M. Th.

Gleitflugzeug „Fritz Kröber“

Obergebietsführer Kemper beim Luftsportunterbann 171

Der Luftsportunterbann 171 hatte diesen Sonntag den Obergebietsführer zu seiner „Jög-ling“ (Gleitflugzeug)-Taufe eingeladen und ihn gebeten, die Taufe zu übernehmen.

Direktor R o g g e von der Werner-Siemens-Gewerkschaft wies einleitend darauf hin, daß die fliegerische Ausbildung während der Systemzeit auf Grund des Verfalls der Diktatur verboten war und erst durch den Führer neuen Auftrieb erhielt. Er streifte dabei den Werdegang, den die heutige Jugendfliegererei nahm. 1935 hatte der Luftsportunterbann 32 Mitglieder, die nun heute auf 320 Hitlerjungen angewachsen sind. Erst den zu tausenden „Jögling“ betreffe, so hätten 180 Hitlerjungen dieses Gleitflugzeugs in ihren freien Stunden gebaut; eine Krönung ihrer Arbeit sei es, daß es nun von dem Obergebietsführer geweiht werde. Der Jögling erhielt bei der Abnahme das Prädikat „Sehr gut“.

Anschließend sprach Obergebietsführer Friedhelm K e m p e r zu seinen Kameraden vom Luftsportunterbann. Die geistig-weltanschauliche Stärke und Größe allein sei der Garant der heroischen Haltung der kommenden Generation. Deshalb sei die geistige Betreuung der jungen Generation die größte Aufgabe, die uns gestellt sei. Einen wesentlichen Teil dieser Aufgabe könne das Segelfliegen durch die zu haltende

Kameradschaft und Einsatzbereitschaft erfüllen. Gerade bei der Jugend findet der werbende Einsatz eines der treuesten Mitarbeiter des Führers, Hermann Göring, für die fliegerische Ausbildung Widerhall. Die gemeinsame Arbeit von Hitler-Jugend und NS-Fliegerkorps verbürge den Erfolg. Durch diese Zusammenarbeit zwischen allen technisch auszubildenden Kräften der älteren Generation und den ganz jungen Kräften der Hitler-Jugend werde die hohe fliegerische Tugend der Einsatzbereitschaft stark gefördert.

In diesem Sinne, so sagte der Obergebietsführer wollen wir den neuen Jögling auf den Namen eines Hitlerjungen taufen, für den Deutschland mehr war als ein leeres Wort, für den Deutschland das Böste war, der Inbegriff des Größten. Dieser Hitler-Junge hat als junger Mensch in einer Zeit der Schmach, des Verfalls und Niederganges, in der alles verboten war, für die hohe Idee gekämpft und... gefiegt. Er, der die Fahne der nationalsozialistischen Bewegung für eine bessere Zeit den Kameraden vorgetragen hat, hat den ganzen Volk die Bekämpfung und den Terror auf sich gezogen. Dieser Hitler-Junge hat als erster Hitler-Junge im Reich auf der Marschstraße der nationalsozialistischen Freiheitsidee.

Für die Ehre und ein unsterbliches, tapferes und junges Deutschland mußte er sein Leben lassen. Seine idealistische Kraft, die er eingesetzt hat, ist für uns heute Vorbild geworden. Fritz Kröber, Kameradträger eines höchsten Glaubens hat im Glauben an die nationalsozialistische Idee, sein Leben senkte uns voran!

Mit diesen Worten war der Obergebietsführer an das Flugzeug herangeritten und taufte den Jögling auf den Namen „F r i t z K r ö b e r“. M. Th.

Uebergang in die 2. Klasse erleichtert

Neuerdings braucht der Reisende, der mit einer Sonntagserstklassenfahrkarte 3. Klasse in die 2. Klasse übergeben will, nur noch den Unterschied zwischen den ermäßigten Fahrpreisen beider Klassen zu zahlen. Wer bei einem Sonntagserstausflug auf der Rückfahrt mit seiner Sonntagserstklassenfahrkarte 3. Klasse in die 2. Klasse übergeben will, zahlt für einen Kilometer nur rund 1,2 Pfg. zu. Es ist auch möglich, auf einer Teilstrecke in die 2. Klasse überzugeben. Der Reisende muß aber rechtzeitig die Karte am Schalter verlangen, da diese Karten geschrieben werden müssen. Auf Urlaubskarten kann man gleichfalls auch in einer Richtung und auch auf Teilstrecken, von der 3. in die 2. Klasse übergeben, wobei gleichfalls nur der Unterschied zwischen den ermäßigten Fahrpreisen, etwa 1,5 Pfg. je Km., zu zahlen ist.

Zollpflichtige Briefsendungen nach der Schweiz

Die schweizerische Postverwaltung hat zur Sprache gebracht, daß ständig eine sehr große Zahl von Briefsendungen mit zollpflichtigem Inhalt — also Briefe, Päckchen, Druckfachen und Warenproben, namentlich aber die letztgenannten beiden Gattungen — ohne grünen Zollstempel in der Schweiz eintreffen. Dadurch wird die Zollabfertigung erschwert und verzögert, weil infolge Fehlens des Zollstempels die Art der Ware usw. erst festgestellt werden muß. Nach den Vorschriften des Weltpostvertrages müssen Päckchen, auch wenn ihr Inhalt nicht zollpflichtig ist, stets mit dem ausgefüllten Zollstempel versehen sein. Die schweizerische Postverwaltung empfiehlt nun zur Vermeidung der Zollschwierigkeiten und damit von Verzögerungen in der Zustellung der Sendungen den Absendern, auch bei den anderen Arten von Briefsendungen dann weitestgehenden Gebrauch von Zollstempeln mit genauen Angaben über Warenart, Reingewicht (nach Gramm) und Wert zu machen, wenn die Absender im Zweifel sind, ob der Inhalt ihrer Briefe, Druckfachen oder Warenproben zollpflichtig ist oder nicht.

Keine Bußen für Arbeitsfehler

Klärung durch das Sozialamt der DAF

Das Sozialamt der DAF hat eine Klärung über die Stellungnahme zum Begriff der Buße im Sinne der Vorschriften des Arbeitsordnungs-gesetzes bekanntgegeben. Zunächst hatte man festgestellt, daß Unternehmer Gesellschaftsmit-gliedern, die gegen die Ordnung und Sicherheit des Betriebes verstoßen, Verwarnungen und Beweise erteilen, ohne daß diese in der Betriebsordnung verankert sind. Hierzu bemerkt das Sozialamt, daß etwaige Bußen, soweit sie überhaupt zulässig sind, nur verhängt werden können, wenn sie in der Betriebsordnung ausdrücklich verankert sind. Bei der Einziehung von Geldbußen sind außerdem die Vorschriften über den Pfändungsbescheid zu beachten. Bei einem Arbeitslohn bis zu 150 RM. können also Geldbußen nicht einbehalten werden.

Bußen können nach dem RDB nur bei Ver-stößen gegen die Ordnung und Sicherheit des Betriebes verhängt werden. Das Sozialamt hat nun beobachtet, daß Auftragsarbeiten auch zur Abminderung fehlerhafter Arbeiten in die Betriebsordnungen aufgenommen worden sind. Die Leistung fehlerhafter Arbeiten wird aber in der Regel nicht als Verstoß gegen die Ord-nung und Sicherheit des Betriebes zu betrach-ten sein. Ausstehende Mängel in der Arbeit sind vielmehr zum Teil auf ungenügende Ein-arbeitung oder das Fehlen von Betriebs- und Materialkenntnissen oder auf befristete Ar-beitsfähigkeit des Gesellschaftsmitgliedes zu-rückzuführen. Die Auftragsarbeiten, die für fehlerhafte Arbeit in den Betriebsordnungen auf-genommen wurden, sind also nichtig. Bei fehlerhaften Arbeitsleistungen können vom Unter-nehmer nur die als Gemein, bei Schlecht- und Minderleistungen zur Verhängung stehenden Mittel angewandt werden.

Feuerwerk der Ortsgruppe Almenhof

Die Ortsgruppe Almenhof wird nunmehr zum Abschluß ihres Volksfestes am Montag-abend noch ein großes Feuerwerk veranstalten. Alle Volksgenossen der benachbarten Gebiete sind hierzu freundlichst eingeladen.

Was ist heute los?

Montag, den 12. Juli
Nationaltheater: „Der Wallenstein“ Oper von A. Bach. Schillertheater C. 15.00 Uhr. — Abends: „Spiel an Bord“. Lustspiel von Karl Zver. 8. 20.00 Uhr.
Volkstheater: 16.00 Uhr Vorstellung des Sternprojek-tors. 20.15 Uhr 11. Theaterabendveranstaltung der NSD. „Kraft durch Freude“.
Carnivalschützen ab 18.00 Uhr Oberwald. Röh-„Tanztheater“ Rheinischen: 8.00 Uhr Norms-„Gardenheim-Coppenheim-Rheinisch-Römis- und -sch. — Morgen: 7.00 Uhr Theater-Germers-beim-Karlsruhe und Juch.
Siedlungsfahrten ab 18.00 Uhr. 15.00 Uhr.
Flugplatz: 10-18 Uhr Rundflug über Mannheim. Reinfahrtkosten: 20.00 Uhr Gesamt-Gesellschaft der Berliner Schaubude.
Tanz: Kibitz, Waldpartystaurant.

KRAFT FREUDE

Abteilung Reisen, Wandern und Urlaub
Katalog für die Seereise 37 56 vom 12.-20. Juli sind noch zwei Auflagen frei geworden. Bestellung sofort nur bei Reichsreisebüro 1, 4, 15, Zimmer 4.

Abteilung Feiern
Katalog: Adg. Betriebsweise — wichtig!
Jeder Betriebswart hat umgehend in seinem Betrieb folgendes bekanntzugeben:
Briefmarkensammler. Der nächste Zählabend der Deutschen Sammlergemeinschaft findet am 11.11.1937 den 11. Juli, 20.30 Uhr, im Hause der Deutschen Arbeit, P. 4, 4/5, statt. Die Ortsgruppe Mannheim der DAF fördert alle Sammler von Briefmarken, Kollid, Münzen usw. auf. Mit der Deutschen Sammler-gemeinschaft anzuschließen. Teilnahmeberechtigt an den Zähl-abenden sind alle Mitglieder der DAF. Die DAF ge-währt ihren Mitgliedern Förderung und Schutz in allen Sammlerfragen. Die Zählabende finden im Zu-sammenhang jeweils am zweiten Mittwoch im Monat im Hause der Deutschen Arbeit statt.

Abteilung Rasse
Folgende Urlaubsfahrten sind in den nachstehend genau bezeichneten Zeitabschnitten bei weiteren Ab-fertigungen zu bezahlen. Der letzte Termin ist unbedingt ein-zuhalten, andernfalls werden die Anmeldungen ge-richteten.
12. 20: München, Kosten RM. 23.—, zu zahlen vom 10.-20. 7. 12. 27: Nidderlehnberg, Kosten RM. 31.30, zu zahlen vom 10.-20. 7. 12. 28: Böhmen, Kosten RM. 21.50, zu zahlen vom 10.-20. 7. 12. 29: Ch-preußen, Kosten RM. 78.50, zu zahlen vom 12.-20. 7. 12. 30: Oberbayern, Kosten RM. 41.20, zu zahlen vom 13.-21. 7. 12. 31: Kuba, Kosten RM. 30.—, zu zahlen vom 14.-22. 7. 12. 31: Korbbe, Kosten RM. 71.60, zu zahlen vom 15.-23. 7. 12. 64: Korbbe, Kosten RM. 35.50, zu zahlen vom 15.-24. 7. 12. 33: Schwarzwald, Kosten RM. 28.—, zu zahlen vom 16. bis 25. 7. 12. 33: Berlin, Kosten RM. 26.—, zu zahlen vom 16.-31. 7.

Sport für jedermann
Montag, den 12. Juli
Kameradschaften: Frauen u. Männer, 17.30 bis 19.00 Uhr Stadion. Spielplatz II: 19.30-21.00 Uhr Stadion. Spielplatz II — Frühl. Gymnastik und Spiel: Frauen u. Mädchen, 19.30-21.00 Uhr Garin-göring-Schule, 2. 20.00-21.30 Uhr Tierärzteweg-schule, Meerfeldstraße, 20.00-21.30 Uhr Mädchen-tanzklub, Friedhofstraße, 2. — Deutsche Gymnastik: Frauen u. Mädchen, 20.00-21.00 Uhr Spielplatz-anlage auf der Rennwiese. — Rudergruppen: 17.00 bis 18.00 Uhr Tierärztewegschule, Meerfeldstraße. — Schwimmen: Kinder, 15.00-16.30 Uhr Rheinbad-Rennbad; nur Frauen, 20.00-21.30 Uhr Stadt, Gellen-bad, Halle II. — Leichtathletik: Frauen u. Männer, 18.00-19.30 Uhr Spielplatz, Detzgerweg, 19.30-21.00 Uhr Stadion, Gymnastikhalle. — Tennis: Frauen u. Männer, 18.30-19.30 Uhr Stad-ion, Tennisanlage. — Neuschulstufen: Frauen und Männer, 19.00-20.00 Uhr Karl-Friedrich-Gymna-sium, Wolltestraße; 20.00-21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Wolltestraße.

Bunter Abend der Stenografenschaft

Kleine, aber unterhaltsame Programmfolge / Ehrung von glücklichen Preisträgern

Die löbliche Absicht der Mannheimer Orts-gruppe der Deutschen Stenografenschaft, einen recht aufgelockerten, stimmungsvollen und ge-mütlichen Abend im Saale der Harmonie aus-zuziehen, dürfte am vergangenen Samstag in jeder Hinsicht glücklich verwirklicht worden sein. Da quälte man sich nicht durch einen langatmigen, offiziellen Teil hindurch, da gab es auch keine großen Reden, sondern im wahren Sinne des Wortes hing da ein bunter Abend, der durch eine anspruchsvolle, aber recht nette Programm-gestaltung gefällig umrahmt worden war.

Gleich zu Eingang sorgte eine Abteilung des Philharmonischen Orchesters Mannheim für die ansprechende musikalische Note und hübsch aus-gemahlte Wärsche, Konzertweisen und Volks-stücke unterhielten die aufgelaunten Teilnehmer ausgiebig. Im Anschluß richtete der Orts-gruppenführer der Deutschen Stenografenschaft Mannheim, Pa. K o l e s, herrliche Worte der Begrüßung an die Besucher, wobei er zu ver-standen gab, daß man an diesem Abend Wert darauf gelegt habe, keine Gäste nicht durch lang-weilige, vereinsameitliche Gepflogenheiten zu ermüden, sondern daß man ihnen einige Stun-den liebenswürdiger Zerstreuung und Abwech-selung bieten wolle. In kurzen, prägnanten Sät-zen umriß er Wert und Bedeutung der Deut-schen Stenografenschaft — besonders für die jungen Nachwuchskräfte in den weitverbreiteten Parteien des kaufmännischen Berufslebens.

Im Rahmen seiner Ausführungen begrüßte er unter seinen geliebten Gästen besonders den Vertreter der DAF, Amt für Berufserziehung, dem er zusammen mit der Presse seinen Dank aussprach für die wertvolle Unterstützung, die man heute den Vertretern seiner Organi-sation zuteil werden läßt. Am Schluß seiner Ansprache übergab Pa. K o l e s dem „Ver-gütungskommissar“ des Abends, Herrn A. Haas, die Leitung des gemütlichen Teiles, ein Amt, das der hierfür sehr versierten, sprich-wort- und humorvoller Weise meisterte. Er entpuppte sich im Verlaufe der Veranstaltung als recht geschickter Anführer.

Sehr begrüßt besonders von den anwesenden jungen Damen, wurde die schon recht frühzeitig einsetzende Tanzgelegenheit, von der man auch

nach Herzenslust Gebrauch machte. Um die wei-tere, unterhaltsame Ausgestaltung des Abends machten sich neben der jungen und talentvollen Sängerin, Hel. Peter besonders das ausge-zeichnete Quartett des „Arion“ mit seinen Ge-langsbearbeitungen recht verdient. Unerwartete Dialekt-Regitationen, vorgetragen von A. H a a s, aus dem Schachfalllein des Mannheimer Rundarbiters Jakob Frank, erregten die ausgezeichnete Stimmung, die bis zum Schluß nicht mehr abreißen sollte.

Für die humoristisch-akrobatische Note sorgte die Familie Z i m o n, die sich in allerer artli-chen Kunststücken, — auf der rollenden An-gel und in verblüffenden Jongleur-Akten ver-suchte. Dankbarer Beifall belohnte in jedem Falle die Akteure des Abends, die sich große Mühe gegeben hatten, die Veranstaltung der Stenografenschaft wirkungsvoll zu verknüpfen. In den einzelnen Darbietungspausen aber wurde mit Stimmung und Glas das Tanzbein geschwungen, so daß man nie aus den verträum-ten „toten Punkt“ kommen konnte.

Bevor es aber zum allgemeinen Schlusssatz überging, der den Unterhaltungsabend abloste, erfolgte in schlicht-feierlicher Weise die S i e g e r e h r u n g für verdienstvolle Stenografen, die sich anlässlich eines großen Wettbewerbs durch hervorragende Arbeiten ausgezeichnet hatten. Hübsche Buchpreise durch die Reichsführung der Deutschen Stenografenschaft erhielten folgende Teilnehmer: Hermann A l b r e c h t, Kurt K i e l e r und Wilhelm S a l m, wobei ihnen ehrende Worte der Anerkennung zuteil wurden.

Weiterhin konnten auch einer ganzen Anzahl erfolgreicher Prüflinge im Lei-stungsschreiben der DAF Ehren-urkunden überreicht werden und zwar 18 Teilnehmern mit 120 Silben, 13 weiteren mit 150 Silben, 3 Teilnehmern mit 180 Silben und 2 Prüflingen, die 200 Silben geschafft haben. Die Ausgewählten wurden mit herzlichem Beifall von den Anwesenden noch einmal extra geehrt.

Gesällig wie der Anfang und der ganze Ver-lauf des bunten Abends schloßte sich auch das Ende, das für viele viel zu früh berannete. Auf jeden Fall aber haben unsere Mannheimer Stenografen bewiesen, daß sie es sehr wohl verstehen, mit beschriebenen Mitteln eine recht nette, zwanglose Veranstaltung auszusuchen. eme.

Die imposanten Kampfspiele der SA-Gruppe Südwest

Auch der zweite Tag brachte hervorragende Leistungen / Appell der 8000 SA-Führer

(Eigener Drahtbericht)

Man muß es den Verantwortlichen für die NS-Kampfspiele lassen: Die Organisation klappert, die Leistungen sind hervorragend und die Pünktlichkeit, mit der die einzelnen Wettbewerbe abgewickelt werden, ist unübertrefflich.

Den Auftakt machten die Schützen

Je fünf Schuß liegend freihändig, kniend und stehend sind innerhalb von zehn Minuten auf die Jägerwäpfe abzugeben. Gewertet werden die 150 Schuß der Mannschaft. Die Ergebnisse sind ganz hervorragend. Der Kampf äußerst spannend. Standarte 109 (Durlach) erreicht 1200 Punkte. Wird aber von Pforzheim mit 1245 und Offenburg mit 1275 noch übertroffen. Man hält die Offenburger schon als die Besten. Da machen die Stuttgarter noch einen Strich durch die Rechnung. 1287 Punkte gibt der Kampfrichter bekannt. Lange bleiben die von der Standarte 119 in Führung. Dann gibt es noch einmal einen Wechsel in der Führung. Heidenheim kommt auf 1361 Punkte und Ehlingen übertrifft die Stuttgarter mit 1303 Punkten ebenfalls noch. Der Kampf ist entschieden. Heidenheim's Schützen haben gesiegt.

Gleichzeitig erlebten die Reiter die drei zum Reiterfünfkampf gehörenden Übungen, 100-Meter-Lauf, Reulenkampfwurf und Schießen. Obergruppenführer Litzmann, der Inspektor für das Reit- und Fahrwesen in der SA, sowie die Gruppenführer Wappes, Fättnier und Knidmann von der Obersten SA-Führung, interessieren sich lebhaft für das Können der Reiter, die beweisen, daß sie tatsächlich in allen Sätteln Meister sind.

Die Reit- und Fahrprüfung

die am Nachmittag im SA-Reiterheim durchgeführt wurde, entschied über Sieg und Niederlage. Ehe wir aber auf sie eingehen, wollen wir noch die fabelhaften Leistungen einzelner Mannschaften erwähnen, die 100 Meter in vollem Dienstanzug in 13,6 liefen, die Reule 50 Meter weit warfen und auch während des Schießens mehr als einmal ins Schwarze trafen. Schon bald hatte sich die SA-Reiterstandarte 55 Stuttgart an die Spitze gesetzt. Sie ließ sich nicht mehr verdrängen und landete vor Schwendi, Kallat und Tübingen auf dem ersten Platz. Gefolgt von Keutlingen, Radolfzell, Freiburg und Ellwangen.

Etwas später begannen

die Wettkämpfe der SA-Nachrichtensürmer

Für sie galt, eine 500 Meter lange Fernsprechleitung auf- und abzubauen, sowie eine Meldung durchzugeben. Es ist das erstmal, daß ein derartiger Wettkampf durchgeführt wird. Trotzdem, die Arbeit der Männer ist hervorragend. Alles geht im Laufschritt vor sich. Und ehe man sich über die Art des Wettkampfes genau unterrichtet hat, meldet der Führer der Mannschaft von N 113 (Freiburg) „Fertig!“. Keine Sekunde mehr als 21 Minuten haben sie gebraucht, die Männer aus der Südwestecke des Reiches. Heilbronn kommt auf 22 und Ehlingen auf 23 Minuten. Fabelhafte Zeiten, wenn man weiß, wieviel unvorhergesehene Schwierigkeiten beim Bau von Leitungen auftreten können. Sogar die anwesenden Nachrichtenspezialisten freuen sich über die guten Ergebnisse.

Mit dem

Wettkampf der Meldebande

wurde ebenfalls erstmals vollständig unbekanntes Gebiet betreten. Aber im Hinblick auf die wehrsportliche Ausbildung war dieser Schritt ins Unbekannte immerhin erlaubt und gerechtfertigt. Mit welcher Sicherheit die Bierbeiner Fährten nachgingen, Meldungen überbrachten, Radel legten und sich mit der Gasmaske zurechtfinden, war schon ersichtlich. Der starke Regen, der um die Mittagszeit einsetzte, wirkte auf diese Fester der Menschen nicht einmal verwirrend. Im Gegenteil, man hatte das Ge-

fühl, als ob diese Kerle ungeachtet aller Vorkämpfe um sie herum, arbeiten würden.

Die letzte Übung des Fährerfünfkampfes das Kleiderschwimmen, war der Auftakt der ausgezeichnet besetzten Schwimmwettkämpfe im Mar-Vieh-See. Die beste Zeit wurde für die 100 Meter im Drillich mit 2:05 gestoppt. Und als Sieger des Gesamtwettkampfs der Klasse 1 errechnete das Kampfrichter Sturmhauptführer Gmelin von der Standarte 180 (Tübingen). Sturmhauptführer Schelling, Standarte 126 (Nottwil) und Sturmhauptführer Schneider, Standarte 169 (Hornberg) folgten auf den nächsten Plätzen. Interessant ist übrigens, daß der Sieger der Altersklasse (SA-Führer über 35 Jahre), Sturmhauptführer Volpp, Standarte 247 (Ehlingen), 35 Punkte mehr auf sein Konto bringen konnte, als der Sieger der Klasse 1. Einer „vom alten Schlag“ schon also in diesem Wettbewerb den Vogel ab.

Bei den Schwimmwettkämpfen

warteten die Badener mit sehr guten Leistungen auf.

8000 SA-Führer zum Appell angetreten

Gewaltige Kundgebung auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn / Ein „Platz der SA“

War schon die feierliche Eröffnung der Kampfspiele am Donnerstagabend von überwältigendem Eindruck, so wurde dieser bei dem nächtlichen Führerappell in der Adolf-Hitler-Kampfbahn durch die wahrhaft großartige Gestaltung noch wesentlich gesteigert. Der Campstiller-Basen flammte in tausendfältigem Lichtermeer, während die SA-Führer in endlosen Reihen das gewaltige Rund der Kampfbahn betreten. Scheinwerfer, zuckende Flammen auf 20 Wippen und Tausende von Radeln warfen ihr flackerndes, ungestühtes Licht auf die braunen Kolonnen. Hellleuchtend hob sich im Hintergrund das Hohensteingebirge der SA gegen den finsternen wolkenbedeckten Himmel ab.

8000 SA-Männer wurden Gruppenführer Lüdlin, zum Führer-Appell angetreten, gemeldet. Nach dem Spruch „Kampf — Spiel“ von Gerhard Schumann marschierten die Standartenführer, von blendendem Scheinwerferlicht umgeben, in das weite Oval der Kampfbahn ein. Gruppenführer Lüdlin begrüßte anschließend die angetretenen SA-Männer, sowie die zahlreichen Gäste, darunter Ministerpräsident Mergenthaler, Ministerpräsident Köhler, Oberbürgermeister Stroblin und in Vertretung von Ministerpräsident Göring den amwesenden Oberbefehlshaber Oberst v. Bodensack.

Oberbürgermeister Dr. Stroblin betonte in seiner Ansprache, daß es SA-Männer waren, die am 7. März 1933 das Stuttgarter Rathaus in Besitz nahmen und unter ihrem Schutz zum

erstenmal das Hakenkreuzbanner hielten. So soll die heutige Veranstaltung auch dazu dienen, dieser geschichtlichen Tat der SA durch die Umbenennung des bisherigen Marienplatzes in „Platz der SA“ ein bleibendes Denkmal zu setzen.

Die SA-Pionier-Stürme

und die Marine-SA zu Wort. Nach der Auffahrt sämtlicher Wasserfahrzeuge begann das Uebersegeln mit zwei-Renn-Spinnen, das an die Geschicklichkeit der Teilnehmer hohe Anforderungen stellte. Betrubern in Einmann-Rachen, in Pontons und Booten wechselten in bunter Folge. Man glaubte wuschichte Seebären vor sich zu haben, so arschicht und pünktlich wurde gearbeitet. Besonders beim Rachen-Fahren-Wettbewerb, der manchen Schwiebertropfen kostete. Begeisterter Beifall kam immer auf, wenn die einzelnen Sieger um die letzten Meter kämpften.

erstermal das Hakenkreuzbanner hielten. So soll die heutige Veranstaltung auch dazu dienen, dieser geschichtlichen Tat der SA durch die Umbenennung des bisherigen Marienplatzes in „Platz der SA“ ein bleibendes Denkmal zu setzen.

Oberst v. Bodensack überbrachte die herzlichsten Grüße des verhinderten Ministerpräsidenten Göring. Er betonte hierbei, daß der Ministerpräsident stets für die Belange der SA eintreten werde. Von der geschichtlichen Entwicklung des Nationalsozialismus ausgehend, hob Ministerpräsident Mergenthaler die stets verantwortlichen Aufgaben der SA hervor. Die vornehmste Pflicht der SA sei nach wie vor, die körperliche und seelische Wahrungsmachung des nationalsozialistischen Volkes zu erreichen.

Auch Ministerpräsident Köhler ging in seiner Rede auf die großen politischen Aufgaben der SA ein. Von jeder habe er sich auf das engste mit den politischen Soldaten des Führers verbunden gefühlt.

„Müßig sind werden sich zukünftig die Führer der SA-Gruppe Süd-West versammeln, ungeachtet der Schwierigkeiten, die sich dem einzelnen hierbei in den Weg stellen. Auch sollen, wie an diesem Tage, die Versammlungen in aller Öffentlichkeit stattfinden, denn die SA kommt aus dem Volke und hat vor dem Volke nichts zu verbergen.“ Mit diesen Worten schloß Gruppenführer Lüdlin den zweiten SA-Führer-Appell.

Glanzvoller Abschluß vor 40 000 Zuschauern

Stuttgart. Zum ersten Male wurde im Bereich der SA-Gruppe Südwest ein Hindernislauf über

die neue SA-Hindernisbahn

durchgeführt. An die Mannschaften wurden dabei die höchsten Anforderungen gestellt. Der Hindernislauf führte über nachteilige SA-Hindernisbahn: 20 Meter hohe Mauer, Hochweitsprung über Gartenzaun und Graben, 1,80 Meter hohe Fallabengwand, 80 Zentimeter hoher Gartenzaun, Hochtiefsprung über eine Höhe in eine Grube, Durchkriechen eines Stollens, Gehen über 5,50 Meter hohe Schwerebalken, Ueberpringen eines 2,25 Meter tiefen und 2,50 Meter breiten Grabens und Ueberklettern einer 1 Meter hohen und 1 Meter breiten Gartenhecke. In der sehr guten Zeit von 1:51,7 Minuten ging die Mannschaft der SA-Ehlingen als Sieger aus dem Kampf hervor.

Höhepunkt der Kampfspiele

bildete der Sonntagnachmittag mit seinen Kämpfen in der Adolf-Hitler-Kampfbahn.

Rund 40 000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Unter den Ehrengästen sah man den Reichswehrminister Generalleutnant von Helldorf, den Gauleiter Reichsstatthalter Murr, das württembergische Ministerium mit Prof. Mergenthaler an der Spitze, und von der Obersten SA-Führung den Vertreter des Reichswehres Lt. Obergruppenführer Herzig.

Bei reanertischem Wetter wurden ausgezeichnete sportliche Leistungen erzielt. Nach einer 20-mal-50-Meter- und 10-mal-100-Meter-Staffel, die von der SA-Standarte 127 Ehlingen an der Spitze, vor der SA-Standarte 119 Stuttgart gewonnen wurde, wurde der 3000-Meter-Lauf gestartet, den etwas überraschend der Freiburger Stadler vor dem Stuttgarter Pomper gewann. Die Zeit von 8:40,6 Min. ist ganz ausgezeichnet. Am Sandaratanenweitwurf fiel der Sieg an den Arbeitblüthenmann Eifenmann, der die Granate 81,20 Meter weit warf. Hüch (Wehrmacht) belegte mit 76,70 Meter den zweiten Platz.

Zum 100-Meter-Endlauf

starteten sechs Mann, die sich aus der großen Zahl der Bewerber die Teilnahme erkämpften. Sieger wurde Bucherer von der SA-Standarte 119 Stuttgart in 11,3 Sek. Eine 10 mal 1/4-Runde Hindernisstaffel wurde von dem Reichsarbeitsdienst 27 Gau Baden in 5:35 Minuten vor der Reiter-Standarte 55 in 5:20 und der SA-Brigade 53 mit 5:10 Min. gewonnen.

Während der Pause eines Handballspiels zwischen der SA und der Wehrmacht fiel die Entscheidung in der 4 mal 100-Meter-Staffel. Die Staffel der SA Gebiet 20 siegte in 45,1 Sek. vor der Staffel der SA-Brigade Südwest mit ebenfalls 45,1 Sek. ganz knapp. Das Handballspiel selbst sah die besser eingestimmte Mannschaft der Wehrmacht Inf. Regt. 119 Stuttgart mit 12:8 (9:3) gegen die Mannschaft der SA-Gruppe Südwest erfolgreich.

Verschiedene Vorführungen der SA im Baren, im Bodenturnen und Rütübungen fanden bei den Zuschauern großen Beifall. Den Abschluß dieser glanzvollen Kampfspiele bildete nach Waffenübungen von 1300 SA-Männern der feierliche Schlußappell.

BDM-Sportfest im Stadion

Sportarbeit im BDM ist Ausrichtung für das ganze Leben

Das große Obergau sportfest des BDM Obergau Baden (21) fand am Sonntagnachmittag im Mannheimer Stadion unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. Am Rande des weiten Rundes des Stadions flatterten die Banner des nationalsozialistischen Deutschlands, während in der Mitte hoch am Mast die Fahnen der Hitler-Jugend leuchteten. Auf der Zuschauertribüne hatten die Mädel und Jungmädel aus dem ganzen Untergau Mannheimer (171) Auffstellung genommen. Gegen 17 Uhr trat der Führer des Gebietes Baden der SA, Obergauoberschreiber Friedhelm Kemper, in Begleitung der Führerin des BDM-Obergau Baden, Hilbe Kraft, im Stadion ein. Unter den Ehrengästen sah man zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht, sowie Vertreter sämtlicher Gliederungen der Bewegung.

Nach dem Einmarsch der Bimpel, der das Sportfest offiziell einleitete, sangen die Mädel gemeinsam das Lied „Und ihr zusehenden Fansaren“. Nach weiteren Vorträgen und Gesängen begrüßte die Führerin des Untergaus 171, Mannheim, Annemarie Rabm, den Vertreter der Reichsjugendführung und die Vertreterin der Reichsjugendleiterin des BDM, ferner die anwesenden Führer der babilischen Hitler-Jugend und die Ehrengäste. Die Obergauführerin Hilbe Kraft hielt darauf eine kurze Ansprache, in der sie Sinn und Zweck der Sportarbeit im BDM darlegte. 1934, so führte die Obergauführerin u. a. aus, habe der BDM die sportliche Arbeit aufgenommen. Sportfeste sollen in unseren Reihen immer eine Kontrolle für die Arbeit im allgemeinen darstellen. Die Bestimmungen des Reichsjugendgesetzes hat diese Aufgabe befähigt und so die sportliche Arbeit im BDM unterirdischen. Die Sportarbeit im BDM bedeutet gleichzeitig Ausrichtung jedes einzelnen Mädel für das ganze Leben. Immer müssen wir uns daran erinnern, daß die meisten Mädel durch den BDM überhaupt erst zum Sport gekommen sind.

(Die Rede des Obergauoberschreibers Friedhelm Kemper und einen ausführlichen Bericht über die Sportfeste veröffentlichen wir in der Montagabend-Ausgabe.)

Hasses erster Sieg in Rekordzeit

im „Achten Großen Preis von Belgien“

Innerhalb von sieben Tagen feierte der deutsche Motorist und mit ihm die Auto-Union auf ausländischem Boden seinen zweiten großen Sieg. Im 8. Großen Preis von Belgien, dem ersten offiziellen „Grand-Prix“ des Jahres, legte nach glanzvoller und eindrucksvoller Fahrt der deutsche Nachwuchsfahrer Rudolf Hase auf Auto-Union in der neuen Rekordzeit von 3:01:22 Stunden (= 167,189 Stdm.) die vierhundert Kilometer lange Strecke zurück. Bis zur 16. Runde führte Hase, der dann schrittweise zum Tanken und Reifenwechseln vorrückte. In der 23. Runde mußte Lang, der zwischenzeitlich geführt hatte, zum zweiten Male zum Reifenwechseln halten und nun übernahm Hase endgültig die Spitze und vergrößerte seinen Vorsprung noch. Der Sieger sowie der zweite und dritte des Rennens wurden nach ihrem großartigen Erfolg von den Zuschauern stark gefeiert und auch dem sporttreubigen König der Belgier vorgestellt. — Das genaue Endergebnis (8 Wagen am Start, 5 am Ziel):

welche seine in vielen Langstreckenfahrten erprobte weiche Fahrweise zugute. Nach dem Start lag Hase zunächst an dritter Stelle, aber Stück um Stück mußten bald die Reifen wechseln. Bis zur 16. Runde führte Hase, der dann schrittweise zum Tanken und Reifenwechseln vorrückte. In der 23. Runde mußte Lang, der zwischenzeitlich geführt hatte, zum zweiten Male zum Reifenwechseln halten und nun übernahm Hase endgültig die Spitze und vergrößerte seinen Vorsprung noch. Der Sieger sowie der zweite und dritte des Rennens wurden nach ihrem großartigen Erfolg von den Zuschauern stark gefeiert und auch dem sporttreubigen König der Belgier vorgestellt. — Das genaue Endergebnis (8 Wagen am Start, 5 am Ziel):

1. Rudolf Hase (Deutschland) Auto-Union 3:01:22 Std. = 167,189 Stdm. (Rekord)
2. Hans Stuck (Deutschland) Auto-Union 3:01:22 Std. = 167,189 Stdm. (Rekord)
3. Hermann Lang (Deutschland) Mercedes-Benz 3:04:07 Std. = 164,502 Stundenkilom.
4. Christian Kay (Schweiz) Mercedes-Benz 3:04:25 Std. = 164,421 Stundenkilometer
5. Raymond Sommer (Frankreich) Alfa-Romeo Zwei Runden zurück.

Auf der mit ihrem Betonbelag und einlaen scharfen Kurven auch reizvollsten Rundstrecke Spa-Francorchamps-Ralmédou-Savelot (14,9 Kilometer) verlosaten 50 000 Zuschauer den Kampf über 34 Runden = 506 Kilometer, der ganz im Zeichen der deutschen Rennwagen stand. Bei den hohen Geschwindigkeiten, die gefahren wurden, und den Kundenzeiten, die schneller waren als die Trainzeiten, war das Rennen zu einer Reiseszene geworden, zumal die Strecke trotz des vorangegangenen langens Rennens trocken abblieben war.

So kam dem Langen Rudolf Hase aus Mitt-



Die BDM-Sportgruppen beim Einmarsch ins Mannheimer Stadion. Aufn.: Max Steiner

Ein Unbekannter wurde Mehrkampf-Doppelmeister

Die Meisterschaften der Staffeln und der Mehrkämpfer in Frankfurt a. M. / Müller (MVB Gishorn) der neue Doppelmeister / Fräulein Krauß sprang 5,85 Meter weit

Der erste Tag der Kämpfe um die deutschen Staffel- und Mehrkampfmeisterschaften, verbunden mit den Reichswettkämpfen der Junioren (früher deutsche Junioren-Meisterschaften), litt leider unter der Ungunst der Witterung. Als die fünf- und zehnkämpfer am Samstagvormittag im Frankfurter Sportfeld beginnen wollten, regnete es so stark, daß eine Verschiebung der Kämpfe auf den Nachmittag erfolgen mußte.

Post-SB Mannheim in der 4x100-Meter-Entscheidung

Spannung und Erwartung lag um die Staffeln-Vorfälle. Begonnen wurde mit den 4x100 Meter (Männer). Eintracht Frankfurt (Titelverteidiger), Stuttgarter Ridders und Hamburger SB wurden Vorlaufsieger und die zweiten Plätze belegten Berliner Tschl., Post-SB Mannheim und DSC Berlin. Der Titelverteidiger, der erstmals in dieser Wettbewerbsart mit seiner kompletten Meisterschaft (Wegner, Belscher, Hornberger, Geerling) lief, erzielte mit 42,3 Sekundenzeit, die allerdings wenig später auch von den Ridders erreicht wurde.

Ueber 4x400 Meter (Männer) gab es drei Vorentscheidungen. Auch hier ging es ohne Ueberraschungen ab, wenn man vielleicht vom Ausschneiden des DSC Berlin absieht. Stuttgarter Ridders und SC Charlottenburg setzten sich im ersten, NSB Köln und Post-SB Frankfurt (mit den besten Zeiten!) aus dem zweiten und Hamburger SB und Allianz Berlin aus dem dritten Vorlauf durch.

Im Frauen-Fünfkampf

Sicherte sich erwartungsgemäß die Dresdnerin Käthe Krauß nach zwei Uebungen eine knappe Führung vor Busch (Wuppertal) und der Titelverteidigerin Rauermeyer (München), die es schwer haben dürfte, den Rückstand in den restlichen drei Uebungen noch auszumachen. Fräulein Krauß ließ die Kugel 11 Meter weit und kam im Weisprung auf 5,85 Meter (Jahresbestleistung!).

Gute Junioren-Leistungen

Bei den Junioren-Kämpfen liefen bereits in sechs Wettbewerben die Entscheidungen. Großartige Leistungen boten der Hamburger Hammerwerfer Beyer mit 51,06 Meter und der Hannoveraner Hübisch im Speerwerfen mit 62,94 Meter. Waibel (Ostheim) kann sich mit seinen 3,60 Meter im Stabhochsprung ebenfalls sehen lassen. Dreisprungsteger wurde Curtius (Augsburg) mit 13,87 Meter.

Ergebnisse der Junioren-Kämpfe

110-Meter-Hürden: 1. Pfeiffer (Eintracht Frankfurt) 17,3 Sek.; 2. Beng (SB Stuttgart) 17,8 Sek. — Dreisprung: 1. Curtius (Schwaben Augsburg) 13,87 Meter; 2. Kapp (Stuttgarter Ridders) 13,78; 3. Hannisch (Hörs Dortmund) 13,38. — Speerwerfen: 1. Hübisch (Hannover) 62,94 Meter; 2. Böhme (SB Elmshorn) 58,22; 3. Jander (SB 48 Kassel) 54,12. — 1500 Meter: 1. Spielmann (NSB Köln) 4:08,6 Min.; 2. Adam (SB 97 Oberhausen) 4:09; 3. Riefe (Gotha 1901) 4:09,4. — Stabhochsprung: 1. Waibel (TSC Ostheim) 3,60 Meter; 2. Merg (DSC Berlin) 3,55; 3. Scheurenbrand (Ldb. Stuttgart) 3,40. — Hammerwerfen: 1. Beyer (St. Georg Hamburg) 51,06 Meter; 2. Weyer (Post München) 41,86; 3. Hermann (Germania Karlsruhe) 33,89. —

Deutsche Staffel-Meisterschaften

4 mal 100 Meter (Vorläufe, Männer): 1. Vorlauf: 1. Eintracht Frankfurt 42,3 Sek.; 2. Berliner Turnerschaft 42,5 — 2. Vorlauf: 1. Stuttgarter Ridders 42,3 Sek.; 2. Post-SB Mannheim 42,5 Sek. — 3. Vorlauf: 1. Hamburger SB 43,0 Sek.; 2. DSC Berlin 43,1. — 4 mal 100 Meter (Vorläufe, Frauen): 1. Vorlauf: 1. Jahn München 49,6 Sek.; 2. SC Charlottenburg 49,6 (Doppelreife zurück); 3. Eintracht Frankfurt 50,4. — 2. Vorlauf: 1. Dresdner SC 50,2 Sek.; 2. SC Charlottenburg II 50,8; 3. DSC Köln 51,0 Sek. — 4 mal 400 Meter (Vorläufe): 1. Vorlauf: 1. Stuttgarter Ridders 3:21,9 Min.; 2. SC Charlottenburg 3:22,1. — 2. Vorlauf: 1. NSB Köln 3:21,6 Min.; 2. Post-SB Frankfurt 3:21,8. — 3. Vorlauf: 1. Hamburger SB 3:23,4 Min.; 2. Allianz Berlin 3:25,0 Min.

Deutsche Mehrkampf-Meisterschaften

Mehrkampf für Frauen: Stand nach zwei Uebungen (Kugelstoßen und Weisprung): 1. Krauß (Dresdner SC) 149 Punkte (Kugel 11,00 Meter und Weisprung 5,85 Meter); 2. Busch (Post-SB Wuppertal) 148 Pkt. (12,50 und 5,16); 3. Rauermeyer (DSC Neubauten-Rumpfenburg München) 136 Pkt. (11,72 und 5,32); 4. Eberhardt (SB Elmshorn) 131 Pkt. (11,38 und 5,34); 5. Hagemann (SB Elmshorn) 122 Pkt. (10,82 und 5,37); 6. Gellius (Jahn München) 118 Pkt. (11,24 und 5,11); 7. Hübisch (Jahn München) 118 Pkt. (11,01 und 4,47); 8. Goppner (SB. Danzig) 117 Pkt.; 9. Ruchmann (Hamburger SB) 115 Pkt.; 10. Moser (Turnerschaft Kassel) 105 Punkte.

Müller (Gishorn) die große Ueberraschung

Die ersten fünf Wettbewerbe des Zehnkampfes (100 Meter, 400 Meter, Weisprung, Kugelstoßen und Hochsprung) wurden gleichzeitig als Deutsche Fünfkampfmeisterschaft gewertet. Weber Weintödy (Köln) nach Schmetz (Berlin), denen diese Uebungen besonders aus „Lagen“ und die allgemein als Favoriten betrachtet wurden, gewann den Titel, sondern der wenig beachtete Niedersachsener Müller vom MVB Gishorn. Müller ist schon in früheren Jahren als Mehrkämpfer hervorgetreten, aber den Sieg in der Deutschen Meisterschaft hätte man ihm doch nicht zugezählt.

Ausschlaggebend für Müllers Fünfkampfsieg waren die guten Leistungen im 100-Meter-Lauf, Weisprung und über 400 Meter. Mit 10,8 Sekunden bzw. 7,22 Meter war er in den beiden ersten Konkurrenzjahren jeweils Bester aller Teilnehmer, und mit 51,5 Sekunden im 400-Meter-Lauf nach dem Berliner Schmetz, der 51,4 Sekunden lief, Zweitbestler.

Das genaue Ergebnis des Fünfkampfes: 1. und Zweiter Meister: Müller (MVB Gishorn) 3240 Punkte (100 Meter: 10,8; Weisprung: 7,22; Kugelstoßen: 12,50; Hochsprung: 1,65; 400 Meter: 51,5); 2. Weintödy (NSB Köln) 3086 Punkte (11,1; 6,89; 12,13; 1,90; 56,8); 3. Schmetz (DSC Berlin) 3068 Punkte (11,4; 6,67; 11,47; 1,85; 51,4); 4. Gildbrecht (SB Königsberg) 3481 Punkte (11,5; 6,82; 13,48; 1,65; 54,8); 5. Herbel (DSC 61 Ludwigshafen) 3435 Punkte (11,2; 6,34; 12,38; 1,64; 52,3); 6. Grohsengel (SB Bergbau Hamburg) 3348 Punkte; 7. Wilschoff (Stuttgart) 3341 Punkte; 8. Klein (Neuwied) 3213 Punkte; 9. Siebach (Berlin) 3210 Punkte; 10. Seeppe (Berlin) 3173 Punkte.

Die ersten sechs Athleten der Fünfkampfmeisterschaft führen auch das Feld der Zehnkampf-Teilnehmer an. An siebter Stelle der Zehnkampf-Meisterschaft platzierte sich der Rehnthe des Fünfkampfes, Gerhard Schepe (Luftwaffen-Sportklub Berlin-Spanbau), vor seinem Klubkameraden Grothe (3119), dem Königsberger Barlowski (3050) und dem Kölner Rade (3020).

Käthe Krauß Fünfkampfmeisterin

Die Fünfkampfmeisterschaft der Frauen gestaltete sich zu dem erwarteten Erfolg für Fräulein

Eintracht zum 8. Male Meister über 4x100 Meter

Nach einigen einleitenden Junioren-Kämpfen war die erste Staffel-Entscheidung, die über 4 mal 100 Meter der Männer, fällt. Am Start standen neben dem Titelverteidiger Eintracht Frankfurt noch die Stuttgarter Ridders, Post-SB Mannheim, Hamburger SB, Berliner Turnerschaft und Deutscher SC Saarbrücken. Der Meister hatte die vierte Bahn gelöst, während sein schärfster Mitbewerber, Stuttgart, auf der dritten Bahn stand. Eintracht Frankfurt wurde zum 8. Male Deutscher Meister über 4 mal 100 Meter — ein einziger dastehender Erfolg in der Geschichte der deutschen Leichtathletik. Hinter Eintracht und den Ridders besetzte die Berliner Turnerschaft den dritten Platz vor Post-SB Mannheim.

Die genauen Ergebnisse: Fünfkampf (Frauen): 1. Krauß (Dresdner SC) 352 Punkte (Weisprung 5,85 Meter, Kugelstoßen 11,00 Meter, 100 Meter 12,1 Sek., Diskuswerfen 20,25 Meter, Hochsprung 1,51 Meter); 2. Gellius (Jahn München) 351 Punkte (5,11; 11,14; 12,5; 43,41; 1,34); 3. Busch (Post-SB Wuppertal) 333 Punkte (5,16; 12,59; 13,01; 36,44; 1,40); 4. Eberhardt (SB Elmshorn) 328 Punkte (5,34; 11,38; 12,9; 30,62; 1,34); 5. Goppner (SB. Danzig) 306 Punkte (5,57; 9,95; 13,1; 35,27; 1,46); 6. Rauermeyer (DSC Neubauten-Rumpfenburg München) 301 Punkte (5,32; 11,72; 13,4; 31,59; 1,46); 7. Ruchmann (Hamburger SB) 298 Punkte; 8. Moser (SB Kassel) 296 Pkt.; 9. Rabe (St. Georg Hamburg) 209 Pkt.; 10. Staudt (SB Reichsbahn Limburg) 250 Punkte.

Müller führt im Zehnkampf

Am Sonntagvormittag traten nur noch 24 Athleten zum sechsten Wettbewerbe des Zehnkampfes, dem 110-Meter-Hürdenlauf, an. Ausgeschlossen waren u. a. bereits nach der 3. Uebung) der vorläufige Meister, Bonnet (Berlin), und der Zweite der Fünfkampfmeisterschaft, Weintödy (Köln). Bester Hürdenläufer war der Königsberger Hübisch mit 16,4 Sekunden, aber der an der Spitze liegende Müller (MVB Gishorn) lief 16,5 und behauptete damit die Führung. Nach sieben Uebungen führte Müller mit 3063 Punkten vor Hübisch mit 3018 Punkten.

Die genauen Ergebnisse:

Fünfkampf (Frauen): 1. Krauß (Dresdner SC) 352 Punkte (Weisprung 5,85 Meter, Kugelstoßen 11,00 Meter, 100 Meter 12,1 Sek., Diskuswerfen 20,25 Meter, Hochsprung 1,51 Meter); 2. Gellius (Jahn München) 351 Punkte (5,11; 11,14; 12,5; 43,41; 1,34); 3. Busch (Post-SB Wuppertal) 333 Punkte (5,16; 12,59; 13,01; 36,44; 1,40); 4. Eberhardt (SB Elmshorn) 328 Punkte (5,34; 11,38; 12,9; 30,62; 1,34); 5. Goppner (SB. Danzig) 306 Punkte (5,57; 9,95; 13,1; 35,27; 1,46); 6. Rauermeyer (DSC Neubauten-Rumpfenburg München) 301 Punkte (5,32; 11,72; 13,4; 31,59; 1,46); 7. Ruchmann (Hamburger SB) 298 Punkte; 8. Moser (SB Kassel) 296 Pkt.; 9. Rabe (St. Georg Hamburg) 209 Pkt.; 10. Staudt (SB Reichsbahn Limburg) 250 Punkte.

Müller führt im Zehnkampf

Am Sonntagvormittag traten nur noch 24 Athleten zum sechsten Wettbewerbe des Zehnkampfes, dem 110-Meter-Hürdenlauf, an. Ausgeschlossen waren u. a. bereits nach der 3. Uebung) der vorläufige Meister, Bonnet (Berlin), und der Zweite der Fünfkampfmeisterschaft, Weintödy (Köln). Bester Hürdenläufer war der Königsberger Hübisch mit 16,4 Sekunden, aber der an der Spitze liegende Müller (MVB Gishorn) lief 16,5 und behauptete damit die Führung. Nach sieben Uebungen führte Müller mit 3063 Punkten vor Hübisch mit 3018 Punkten.

DSC Saarbrücken und Hamburger Sportverein

Das genaue Ergebnis: 4x100 Meter (Entscheidung, Männer): 1. Eintracht Frankfurt (Rehner, Hübisch, Hornberger, Geerling) 42,6 Sek.; 2. Stuttgarter Ridders (Koch, Kobens, Zumber, Borchmeier) 42,8 Sek.; 3. Berliner Tschl. (Weyer, Heide, Fischer, Köder) 43,1 Sek.; 4. Post-SB Mannheim (Gretsch, Herrwerth, Redermann, Köster) 43,3 Sek.; 5. DSC Saarbrücken 43,8 Sek.; 6. Hamburger SB 44,0 Sek.

SCC gewinnt Frauen-Staffel

Die Entscheidung in der vierer-Staffel der Frauen gestaltete sich erwartungsgemäß zu einem scharfen Kampf zwischen dem Titelverteidiger Dresdner SC, dem SC Charlottenburg und Jahn München, in den die drei übrigen Staffeln — Eintracht Frankfurt, SB Köln und SC Charlottenburg II — nicht eingreifen konnten. Den Sieg holten sich schließlich die gut laufenden und ebenso wechselnden Charlottenburgerinnen in der Besetzung Mül-

ler, Dörfel, Albus und Bieß vor Dresden und München.

Das genaue Ergebnis: 4 mal 100 Meter (Entscheidung, Frauen): 1. SC Charlottenburg (Müller, Dörfel, Albus, Bieß) 48,9 Sekunden; 2. Dresdner SC 49,1 Sek.; 3. Jahn München 49,2 Sek.; 4. Eintracht Frankfurt 50,4 Sek.; 5. SB Köln 50,6 Sek.; 6. Charlottenburg II (Hilmar) 51,2 Sek.

Zwei erfolgreiche Titelverteidiger

Ob es schon über 4x100 Meter einen Sieg des Titelverteidigers, so erbeuten auch über 4x400 und 4x1500 Meter mit den Stuttgarter Ridders und dem NSB Wittenberg die vorjährigen Meister in Front. In einem herrlichen Kampf gestaltete sich vor allem die Meisterschaft über 4x400 Meter, die von Stuttgarter Ridders, SC Charlottenburg, Allianz Berlin, NSB Köln, Hamburger SB und SB Frankfurt bestritten wurde. Beim ersten Wechsel sah man das rote Hemd des NSB Köln in Front vor Charlottenburg, Allianz und Stuttgart. Diese vier Mannschaften blieben auch weiterhin dicht beisammen, während SB und SB bald zurückfielen. Auf der Schlussstrecke sah man dann beim Einbiegen in die Zielgerade Köln und Charlottenburg (Linnhoff) knapp vor Stuttgart (Kobens) und Allianz (Hamann) in Front, aber 50 Meter vor dem Ziel spurtete auf einmal der Ridders-Mann davon und siegte knapp vor Allianz und SC, die Köln passierte hatten und in totem Rennen einliefen. Die Zeit des Siegers wurde mit 3:19,6 — also Jahresbestleistung! — angegeben.

Ueber 4x1500 Meter vermochte man die Staffel der Stuttgarter Ridders, die wegen Erkrankung eines Läufers nicht starten konnte. So hatte es der NSB Wittenberg, der mit Schönrod, Wertens, Boder und Spring lief, in erster Linie mit 1860 München und SB 98 Darmstadt zu tun, nachdem der anfangs gut im Rennen liegende NSB Köln ausfiel. Schürrock und Wertens sicherten dem Titelverteidiger die Führung vor München und Darmstadt, aber auf der dritten Teilstrecke brachte Lang die Münchner in Front. Spring ließ sich auf den letzten 1500 Meter bis in die Zielgerade hinein von Ritter (1860) führen, um dann vorzuziehen und noch allzu zu gewinnen. Darmstadt hatte den dritten Platz stets sicher.

Die Ergebnisse: 4x400 Meter (Entscheidung): 1. Stuttgarter Ridders (Kramer — Zumber — Tripp — Kobens) 3:19,6 Min.; 2. Allianz Berlin (Rathau — Krich — Braun — Hamann) und SC Charlottenburg (Single — Galuwa — Bues — Linnhoff) beide 3:20,0 Minuten.

4 mal 1500 Meter (Entscheidung): 1. NSB Wittenberg (Schönrod-Wertens-Boder-Spring) 16:16,0 Min.; 2. 1860 München (Cherlag-Eder-Lang-Ritter) 16:18,4 Min.; 3. Darmstadt 98 (Döwle-Blind-Greier-Fels) 16:23,5 Min.

Wie Müller Meister wurde

In den drei restlichen Wettbewerben des Zehnkampfes — Speerwerfen, Stabhochsprung und 1500 Meter — konnte Müller seinen Vorsprung nicht nur behaupten, sondern ihn sogar noch vergrößern. So fiel ihm neben der Fünfkampfmeisterschaft auch noch die Zehnkampfmeisterschaft zu. Der Sieger erreichte 6961 Punkte, Hübisch (Königsberg) kam als Zweiter auf 6737 Punkte und der Berliner Schmetz verzeichnete als Dritter 6225 Punkte. Die nächsten Plätze belegten Schepe (Luftwaffe) mit 6159 Punkten, Grohsengel (Hamburg) mit 6119 Punkten und Herbel (Ludwigshafen) mit 5779 Punkten.

Die Küstenflieger in Hamburg

Die Teilnehmer am Küstenflug 1937 trafen am Samstagabend nach Zurücklegung des letzten Abschnittes der zweiten Teilstrecke auf dem Hamburger Flughafen ein. Die zweite Teilstrecke führte von Königsberg über Uding, Stolp, Stettin, Bug auf Rügen nach Wismar, von wo die Maschinen am Nachmittag nach einer Zwischenlandung nach Hamburg starteten. Auf der Strecke Wismar-Hamburg war als Sonderaufgabe eine Geschwindigkeitsprüfung zu erledigen und auf dem Bandbecker Flugplatz hatten die Maschinen unmittelbar vor der Landung das Zielband zu überfliegen. Mit einer einzigen Ausnahme landeten alle am Morgen in Königsberg gestarteten Maschinen und nahmen am Sonntag die letzte Teilstrecke nach Wbf auf Hbf in Angriff.



Vom Schwimmländerkampf gegen Ungarn Weltbild (M) Der ungarische Gesandte in Berlin, Sciojaj, mit den ungarischen Schwimmern und Schwimmerinnen während des Empfanges in der ungarischen Gesandtschaft am Freitagabend. Am Wochenende trat dann die starke Seilmacht Ungarns zum Länderschwimmkampf gegen Deutschland an.

Der Ehrenpreis für den Sieger im „Braunen Band“ von Deutschland

Der von Reichsminister Darré gestiftete Ehrenpreis für den Sieger des „Braunen Bandes“, das im Rahmen der Internationalen Rennwoche in München-Riem am 1. August zur Entscheidung kommt. Die von Bildhauer Walter Wolf, Berlin, geschaffene Bronzestatue zeigt den Beschläger „Herold“ vom Hauptgestüt Gradita.



Weltbild (M)

Deutschland schlägt Ungarn 23:21

Unsere Schwimmer übertrafen die höchsten Erwartungen

Am Samstag begann im Olympia-Stadion zu Berlin der große Schwimm-Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn, der zu einer Auseinandersetzung um die Vormachtstellung im europäischen Schwimmsport wurde. Die hohen Tribünen des Schwimmstadions, das reiche Publikum auf dem Wasser, wiesen zwar einige Lücken auf, dennoch mögen es rund 7000 Zuschauer gewesen sein, die bei bedecktem Himmel diesem 9. deutsch-ungarischen Länderkampf am ersten Tage beizuhören.

Ungarn gewinnt das Wasserballspiel

Nach dem Einmarsch der beiden Mannschaften, die von Europameister Erwin Sielias und dem blonden Hidvegi angeführt wurden, wurde auf Wunsch der Ungarn der Länderkampf mit dem Wasserballspiel eingeleitet. Es war ein schneller Kampf zweier technisch hervorragenden Mannschaften, den die Ungarn dank größerer Wirtlichkeit und besserer Zusammenarbeit mit 3:2 (2:0) gewannen.

Durch einen Rückhandstoß Remeths gingen die Ungarn 1:0 in Führung und nach einem Durchbruch von Brandy blieb es wenig später 2:0. Nach dem Wechsel gestaltete sich der Kampf für Deutschland geradezu dramatisch, als die deutsche Sieben nach vorgetäuschter Ballabgabe von Gantj durch diesen Spieler den ersten Gegentreffer erzielte. Nach diesem 2:1 kamen unsere Gäste aber stark auf und hatten klare Vorteile, die sie nach zwei Seitenwechseln im Anschluss an eine Ecke durch ein drittes Tor von Remeth klar zum Ausdruck brachten. Schneider gelang nach Vorlage von Straus für Deutschland noch ein zweites Tor, zum Ausgleich reichte es aber nicht mehr.

Im Mittelpunkt der reinen Schwimm-Wettbewerbe stand die

4x200-Meter-Freistilstaffel

Deutschlands Staffel bestand aus Fischer — Heibel — Arendt — Platz, während sich Ungarn aus Holbom — Grosz — Lengyel — Csik häufte. Wie bei den Berliner Weltspielen fiel diese große Kraftprobe, die mit 6 Punkten für den Sieger und nur 2 Punkten für die unterlegene Mannschaft gewertet wurde, zu Gunsten der Ungarn aus. Der Erfolg der Magyaren ist in erster Linie der großartigen Form von Grosz zu danken, der mit 2:15,9 Minuten die beste Zeit schwamm. So sehr sich der deutsche Meister Platz auf der letzten Bahn gegen den Olympiateiler Ferenc Csik abmühte und mit 2:17,2 Minuten um eine Sekundenselbste schneller war als Csik, an dem Sieg der ungarischen Staffel konnte er nichts mehr ändern.

An den übrigen drei Wettbewerben des ersten Tages gab es ausschließlich deutsche Siege. So gewann Heinz Schlauch die 100-Meter-Runden in 1:09,5 Minuten mit 20 Meter Vorsprung vor dem Ungarn Röschy und über 200-Meter-Breite ließ Europameister Erwin Sielias den Ungarn Hadravszky in 2:49,1 Minuten um ganze 15 Meter hinter sich. In glänzender Form präsentierten sich der deutsche Meister Erhard Weiß im Kunstspringen, französische Brettaustrichtung, elegante Sprunghaltung und eine glänzende Eintauchtechnik sicherten ihm 147,86 Punkte und damit den Sieg über den Ungarn Hidvegi, der es auf nur 120,73 Punkte brachte.

Die Ergebnisse des ersten Tages:

- Kunstspringen: 1. Erhard Weiß (Deutschland) 147,86 Punkte; 2. Hidvegi (Ungarn) 120,73 Punkte.
- 100 Meter Runden: 1. Heinz Schlauch (Deutschland) 1:09,5 Min.; 2. Röschy (Ungarn) 1:26,0 Min.
- 200 Meter Breite: 1. Erwin Sielias (Deutschland) 2:49,1 Min.; 2. Hadravszky (Ungarn) 3:04,1 Min.
- 4 mal 200 Meter Freistilstaffel: 1. Ungarn (Holbom, 2:25,6; Grosz 2:15,3; Lengyel 2:22,3; Csik 2:17,2); 2. Deutschland (Fischer 2:20,0; Heibel 2:23,6; Arendt 2:21,8; Platz 2:17,2); 3. 2:33,5 Min.
- Wasserball: Ungarn — Deutschland 3:2 (2:0).

Die Wettbewerbe am Sonntag

begannen mit den von allen deutschen Schwimmern erwarteten Treffen Fischer — Csik. Beide Schwimmer lieferten sich ein Rennen auf Biegen und Brechen und nur um Handschlag erlag der Deutsche, der drei Sekunden Sekunden mehr benötigte als der in 50 Sekunden sitzende Ungar. Dann schwamm Platz gegen den ungarischen Studentenweltmeister Grosz über 400 Meter

das entscheidende Rennen im Länderkampf. Platz errang einen groß-

artigen Erfolg und schwamm in 4:53,2 Minuten einen neuen deutschen Rekord. Auch über 1500 Meter gab es einen deutschen Sieg und eine deutsche Bestleistung durch Heinz Arendt, der für die 1500 Meter 19:30,7 benötigte und für 800 Meter mit 10:26,8 gezeitet wurde. Damit hat Deutschland mit 23:21 Punkten einen Länderkrieg gegen Ungarn errungen, dessen Größe alle die würdigen werden, die die Stellung des ungarischen Schwimmsporters im internationalen Sportleben kennen.

Ergebnis des zweiten Tages:

- 100 Meter Freistil: 1. Ferenc Csik (Ungarn) 1:09,5; 2. Heinz Schlauch (Deutschland) 1:10,2; 3. Arendt (Deutschland) 1:10,7.
- 400 Meter Freistil: 1. Werner Stad (Deutschland) 4:53,2 Min. (neuer deutscher Rekord!); 2. Grosz (Ungarn) 5:03,2 Min.
- Kunstspringen: 1. Erhard Weiß (Deutschland) 147,86 Punkte; 2. Hidvegi (Ungarn) 120,73 Punkte.
- 1500 Meter Freistil: 1. Heinz Arendt (Deutschland) 19:30,7 Min. (neuer deutscher Rekord!); 2. Lengyel (Ungarn) 22:04,3 Min.
- Endergebnis: Deutschland 23 Punkte, Ungarn 21 Punkte.

Zwei Siege der Mannheimer Amicitia in Zürich

Die Junioren gewannen die Rennen im Vierer und Achter

Zu schönen Erfolgen kamen die deutschen Vereine bei der Ruderegatta in Zürich. Der Mannheimer Amicitia hatte seine Junioren entsandt, die am Samstag im Vierer o. St. und im Achter siegreich waren, während Friesen Berlin den Gäste-Vierer o. St. gewann.

- Ergebnisse Vierer o. St.: 1. FC Zürich 8:00,8; 2. Regensburger 8:09,2; Junior-Vierer o. St.: 1. Mannheimer Amicitia 8:32; Senior-Vierer o. St.: 1. FC Zürich (Ruff) 9:11; 2. Stadthopfer Zürich (Staub) 9:34,2; Dritter Vierer o. St.: 1. Seefeld Zürich 8:07; 2. Jesus College Cambridge 8:17; 3. Vierer o. St.: 1. Seefeld Biel 9:13,2; 2. FC Friedrichsdorf 9:22; Gärtner-Vierer o. St.: 1. Friesen Berlin 8:00; 2. Regensburger 8:18,4; Junior-Achter: 1. Mannheimer Amicitia 7:16,2; 2. Seefeld Zürich 7:18,4; Senior-Achter: 1. FC Zürich 7:00,8; 2. Jesus College Cambridge 7:18,7 Minuten.

Germania Frankfurt schlägt Mainz und Oxford

Die Frankfurter Ruderegatta gingen noch selten in bestem Sonnenschein vor sich, und auch diesmal machte Freund Petrus keine Ausnahme. Aber weder in sportlicher Hinsicht gab es eine Enttäuschung noch bezüglich des Besuchs, der am ersten Tag überaus stark war. Das Hauptereignis des Tages war natürlich das Achter-Rennen um den Jubiläum-Breis. Dies gab es einen Sieg der Frankfurter Germania, die vom Start weg über die ganze Strecke vor Mainz und dann vor Oxford führte. Am Ziel hatten die Frankfurter immerhin 1/4 Längen Vorsprung vor Mainz,

Giegfried Ludwigshafen schlug Hörde 9:6!

Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen

Im ersten Vorkampfrundenkampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen, der am Samstagabend im vollbesetzten Städtischen Saal vor Publikum-Hörde ausgetragen wurde, kam die Staffel des Reichsbahn-TSV „Giegfried“ Ludwigshafen zu einem bemerkenswerten Erfolg über den letzten deutschen Meister, Hörde 04. Die Ludwigshafener setzten auf des Gegners Matte mit 9:6 Punkten und damit dürfte auch der Gesamtsieg sicherstehen, denn es ist ja nicht anzunehmen, daß die Giegfried-Staffel den Rückkampf in heimischer Umgebung verliert.

Anfangs sah es nicht gerade günstig für die Pfälzer aus, denn Imperio, Freund und Blomeier wurden nach Punkten geschlagen und

Interzonensfinale Deutschland — USA perfekt

Eindrucksvoll wurden die Tschechen geschlagen / v. Cramm ist wieder da

Im Schlussspiel der Europazone des Davis-Pokal-Wettbewerbes 1937 fiel bereits am Samstag die Entscheidung. Bei recht unfreundlichem Wetter holte Deutschlands Vertretung durch den Gewinn des Doppelspiels gegen die Tschechoslowakei bereits den dritten, entscheidenden Punkt und qualifizierte sich damit bereits zum fünftenmal für das Interzonensfinale, das unsere Mannschaft diesmal in Wimbledon mit dem Sieger der Amerika-Zone, den Vereinigten Staaten, zusammenführt.

Diese so überaus wichtige Begegnung — der Sieger dürfte wahrscheinlich auch den Herausforderungskampf gegen England gewinnen — steht Gottfried von Cramm und Heinrich Henkel am 17. und 20. Juli mit den starken Vertretern der USA, mit Donald Budge, Frank Parker und Gene Wolfe im Kampf. Auch nach den letzten Wimbledon-Ergebnissen ist diese Begegnung noch keineswegs entschieden, weniger das Können von Heinrich Henkel, wie in den letzten Jahren zumeist, als vielmehr die Tagesform unseres Meisters Gottfried von Cramm dürfte ausschlaggebend für den Ausgang sein. Der Meisterschaftsplatz von Rot-Weiß war

auch am Samstag dicht besetzt. Wieder hatten sich mehr als 5000 Zuschauer eingefunden, die mit Recht ein großartiges Doppelspiel erwarteten. Sie wurden allerdings ziemlich enttäuscht, als mitgeteilt wurde, daß der augenblicklich in ansehnlicher Form befindliche Prager Roderich Menzel wegen seines „Tennisarms“ nicht antreten werde. Für ihn tritt der junge Josef Caska zusammen mit Ladislav Hecht das Doppel gegen Gottfried von Cramm und Heinrich Henkel, so daß damit die Entscheidung schon vorher gefallen war.

Ehe elf Minuten vergangen waren, führten von Cramm-Henkel nach dem ersten Satz bereits mit 6:1. Nicht ganz so glatt schien es zunächst im zweiten Satz zu gehen. Bis „zwei beide“ gewonnen alle ihren Aufschlag, dann aber war es aus, der Widerstand der Tschechoslowaken war gebrochen. Mit Aufschlag-Außen, Schmetterbällen und genau platzierten Passagierschüssen gewannen die Deutschen vier Spiele und damit den Satz 6:2. Etwas Spannung kam in diesen bisher einseitigen Kampf im dritten Satz, als eine Schwächeperiode Cramms und leichtsinniges Spiel Henkels die Gäste auf 5:2 davonziehen ließen. Sehr gut spielte in dieser Zeit der Preßburger Hecht, der mit stark gedrehten Bällen am Key neben guten Aufschlägen von Caska Punkte machte. Von Cramm-Henkel erreichten zwar bei 5:3 wieder den Gleichstand, konnten aber nicht verhindern, daß bis „zwei beide“ alle ihren Aufschlag gewannen. Mit dem zweiten Satzball im 22. Spiel gewannen die Tschechoslowaken dann den Satz 12:10. So unglücklich es klingen mag, durch diesen beispiellosen Erfolg waren die Gäste derart überfordert, daß sie nervös wurden und im vierten Satz bereits nach 10 Minuten 0:6 verloren hatten. Mit 6:1, 6:2, 10:12, 6:0 führten von Cramm-Henkel Deutschland den dritten Punkt und damit den Sieg in der Europa-Schlusrunde des Davis-Pokals.

v. Cramm wieder in Höchstform

Die beiden Deutschen zeigten sich in guter Form und vor allem v. Cramm übertrug seine Angewohnheit durch seine Frische. Mit 6:1 wurden die Tschechen überannt. Mit ehrgeizigem Einsatz wehrten sie sich im zweiten Satz und konnten eine 2:1-Führung an sich reißen, aber die Deutschen buchten doch mit 6:2 auch diesen Satz für sich.

Einen unerhört erbitterten Kampf gab es im entscheidenden dritten Satz. Mit allen Kräften wehrte sich die junge Mannschaft der Tschechen gegen die Niederlage. Es gelang ihnen auch, eine 5:2-Führung herauszuspielen. Das deutsche Paar wurde etwas unsicher und verlor manchmal leichte Bälle. Es gelang ihnen zwar wieder auf 5:5 gleichzuziehen, aber die mit Bewunderungswerten Schweiß spielenden Tschechen ließen nicht nach und brachten diesen Satz mit 12:10 an sich. Damit aber war ihre Kraft erschöpft. Der vierte Satz sah wieder die Deutschen in Front.

Mit 6:0 ging der Gewinnsatz an Deutschland. Damit hatte Deutschland den 3:1-Sieg in der Europa-Schlusrunde im Davis-Pokal errungen und die Ergebnisse des Sonntags hatten keinen entscheidenden Einfluß mehr.

Am Sonntag war trotz des feststehenden deutschen Sieges der Rot-Weiß-Platz ausverkauft. Cramm hatte keine allzu große Mühe sich gegen den Tschechen durchzusetzen. Seine Schwächeperiode scheint überwunden zu sein und er spielte in höchster Form den Tschechen in Grund und Boden. Der erste Satz ging mit 6:3 an den Deutschen und im zweiten Satz mußte mit 7:5 der junge Tscheche seine Niederlage anerkennen. Im dritten Satz erreichte Cramm 6:2 und verbesserte damit den Gesamtstand des Spieles auf 4:0 Punkte für Deutschland. Das letzte Einzelspiel hat für die Wertung der Davis-Cup-Auscheidung keinen Wert mehr. Henkel wurde durch den Nachwuchsspieler Denter ersetzt und auf der tschechischen Seite spielte für Menzel der junge Fejner.

Seantreich führt jetzt 5:1

Der in Paris zum Austrag gelangende Tennis-Länderkampf zwischen Frankreich und Australien verläuft mit einem glatten Siege der Franzosen zu enden, die nach dem zweiten Tage bereits mit 5:1 Punkten führen. Boussus schlug den Australier Jack Crawford in drei Sätzen 6:2, 4:6, 7:5. B. Destremau setzte sich 6:1, 6:2 über Mac Grath hinweg und der talentierte Nachwuchsspieler Véttra schaffte gegen Sproule einen bemerkenswerten 9:7, 8:6-Erfolg. Einen weiteren Punkt sicherte sich Frankreich durch den Gewinn des Doppels. Bernard-Véttra schlugen Bromwich-Sproule nach hartem Kampf 4:6, 3:6, 6:4, 6:3, 7:5.

Cejnar schlug Dettmer

Den Abschluß des Davis-Pokal-Kampfes zwischen Deutschland und Tschechoslowakei am Samstag bildete der Freundschaftskampf der beiden Erstspieler Franz Cejnar (Prag) und Edgar Dettmer (Berlin). Cejnar, der am Sonntag wahrscheinlich an Stelle von Roderich Menzel gegen Heinrich Henkel antritt, besiegte durch sein kraftvolles Spiel den Berliner glatt mit 6:3, 6:4.

Deutsche Tennislehrer führen 1:0

In Köln begann am Samstag der Länderkampf der Tennislehrer von Deutschland und USA. Nach dem ersten Tage führten die Deutschen mit 1:0 Siegen. Weltmeister Hans Kühlen benötigte fünf Sätze, um den Amerikaner Lester Stoejen 2:6, 3:6, 6:1, 6:3, 6:4 zu schlagen.

Ein Mannheimer unter den besten Polizeischützen

Ausgezeichnete Ergebnisse im Fernkampf mit Karabiner und Pistole

Die Riesenbeteiligung von 21570 Offizieren und Beamten war bei dem Fernkampf im Karabiner- und gebrauchsmäßigen Pistolenwettbewerb mit Dienstwaffen in allen Standorten der Schutzpolizei, Gendarmen und Gemeindepolizei zu verzeichnen. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern, Himmler, hatte diese Kämpfe zur Förderung der Schießfertigkeit und zur Feststellung geeigneter Bewerber für die Weiterbildung in den olympischen Schießwettbewerben befohlen, und ferner für die Sieger in jedem Wettbewerbspreis gestiftet.

Mit beiden Waffen, besonders mit der Pistole, wurde ausgezeichnet geschossen. Mehrmals gab es gleiche Ringzahlen. Mit dem Karabiner — 12 Schuß auf 24 Ringen in 100 Meter Entfernung — schossen Polizeihauptmann Gernert (Saalfeld) und Hauptwachmeister Bergmann (Leipzig) je 264 Ringe vor 288. Hauptmann Grünert erhielt den Preis, da er lebend 65 Ringe gegen 60 von Hauptwachmeister Berg-

mann erhielt hatte. Mit nur einem Ring Vorsprung gewann Oberwachmeister Schneider (Leipzig), der mit je fünf Schuß Genauigkeit, Fertigkeit und Schnellfeuer auf 10 Ringmanscheiben in 25 Meter Entfernung 146 Ringe von 150 geschossen hatte, den Preis im Pistolenwettbewerb vor Oberwachmeister Büttner (Nürnberg). Die besten Schützen nach den Siegern waren:

- Karabiner: Oberwachm. Huberger (Gannodet) 263 Ringe (65 lebend), Reiter-Oberw. Gerhard (Tredde) 263 (56), Oberw. Bunde (Leipzig) 260 (60), Wächm. Weg (München) 260 (62), Polizei-Oberw. (Hildesheim) 259, Oberw. Karjcin (Talsburg) 257 (61), W. Keller (Mannheim) 257 (56).
- Pistole: Oberw. Büttner (Nürnberg) 145 Ringe (46 Fertigkeit), Oberw. Kauf (Willingen) 145 (46 Fertigkeit), Oberw. Schuch (Schw. 9), Polizei-Oberw. (Kassel) 145 Ringe (46—5), Oberw. Müller (Frankfurt a. M.) 144 Ringe (50), Oberw. Waidner (Talsburg) 144 (49), Oberw. Osm. Dellebrand (Saarburg) 144 (45), Oberw. Bauer (Ludwigshafen) 143 (49—47), Oberw. Schneider (Wiesbaden) 143 (49—45), Oberw. Osm. Schneider (Innsbruck) 143 (47), Oberw. Osm. Hans (Gera) 143 (47).

Bayernhofer siegen in Tirol

Bayerns Boyzklaffel trug am Wochenende in Innsbruck gegen eine Auswahl von Tirol einen Kampf aus. Vor über 1500 Zuschauern, die die Reichsdeutschen hehrlich empfingen, kamen die bayerischen Vertreter im Innsbrucker Stadtsaal zu einem 12:4-Sieg. Die Ergebnisse der Kämpfe waren folgende:

- Ringen: Seibert (Wörgl) bes. Jingerle (Innsbruck) nach Punkten; Bantam; Raibach (3) bes. Stricker (München) nach Punkten; Feder: Schmitt (München) bes. Heiser (3) durch Knieschlag 1. Runde; leicht: Streda (München) bes. Hüllinger (3) nach Punkten; Unentschieden zwischen Seidtmayer (München) und Bergina (3); Mittel: Schmitzinger (Wörgl) bes. Heiser (3) durch Knieschlag nach Punkten; Halbschwergewicht: Unentschieden zwischen Schindholzer (3) und Raibach (München); Schwergewicht: Gehring (3) schlug Heilmann (3) nach Punkten. Gesamt: 9:6 für Ludwigshafen.

Mannheimer Großerfolge beim Taubensuhl-Rennen

Trotz Regengüssen Taufende von begeisterten Zuschauern / Meier (Mannheim) mit 84,1 Stundenkilometern schnellster Fahrer des Tages / Bock (Mannheim) Doppelsieger in der Beiwagenklasse

(Eigener Traditionsbericht)

Zum vierten Male trafen sich nach dem Bergrennen bei Heilbronn, Pforzheim und Würzburg heute die besten Privatmotorfahrer aus dem ganzen Reich, um beim neuerstandenen Taubensuhlrennen unweit von Landau in der Rheinpfalz erneut ihre Kräfte zu messen.

Trotz regendrohender Wolken hatten sich schon frühmorgens viele Tausende von Sportbegeisterten aus der Rheinpfalz, aus dem Saarland, aus Baden und Württemberg längst der jetzt auf 6,5 Kilometer abgekürzten Bergstrecke eingefunden, die vom Ort Euslirchen zum Forsthaus Taubensuhl emporsteigt. Hochbetrieb herrschte vor allem an den schwierigen Haarnadelkurven, am Start und am Ziel, wo übrigens eine zehntausend Personen fassende Tribüne errichtet worden war. Laufsprecher, die auf der ganzen Strecke erteilt worden waren, gaben fortlaufend die Ergebnisse bekannt. Zwei Dinge verdienen, bevor die sportlichen Leistungen gewürdigt werden, vordem hervorgehoben zu werden: die Organisation durch die RSK-Motorbrigade Kurpfalz-Saar, die in jeder Beziehung mükerrastig war.

Und dann verließ die Veranstaltung trotz der wirklich schwierigen Streckenbeschaffenheit, die noch durch die fortwährend niedergehenden Regengüsse verschlimmert wurde, ohne den geringsten Unfall. Dabei waren weit über 130 Fahrer zur Stelle, die ausnahmslos ihr Bestes gaben und durchaus nicht verhalten blieben.

Mit hervorragenden Leistungen warteten bereits die Nachwuchsfahrer der Ausweisklassen auf.

Überhaupt schneller unter den Solofahrern wurde hier der Sieger der Klasse bis 350 ccm Krähauß (Saarbrücken), der mit seiner Imperia 4,44 Min. benötigte und damit einen Durchschnitt von 82,3 Stdkm. erreichte. Ungefähr (Spreewerder) auf Rudae erreichte als Erster der Klasse bis 500 ccm nur 78,8 Stdkm und in der Klasse bis 250 ccm der Sieger Weidner (Mannheim) auf Rudae 73 Stdkm. Bei den Beiwagenfahrern der Ausweisgruppe erreichte Holder (Königs) auf VW mit 5,09 Min. = 75 Stdkm. die beste Zeit. Unter den sämtlichen Sportwagen-Ausweisfahrern war der Stuttgarter Bauer auf Bugatti als Sieger der Klasse bis 2 Liter der beste Mann mit einem Durchschnitt von 76,6 Stundenkilometer.

Meier (Mannheim) Tagesbester

Recht unterschiedlich waren diesmal die Leistungen der Motorradfahrer. In der Klasse bis 250 ccm schaffte es Wünsch-Bangenberg auf VW mit einem Durchschnitt von 80,6 Stdkm. und hatte dabei nur vier Minuten Sekunden Vorsprung vor dem zweiten, Sohmann (Saarbrücken), ebenfalls auf VW. In der Klasse bis 350 ccm gab es infolgedessen eine Sensation, als der Mannheimer Meier auf Norton seinen Konkurrenten einfach davonließ und mit 4,38 Min. = 84,1 Stdkm. die beste Zeit aller Motorradfahrer erzielte. Bei den 500 ccm-Maschinen war Ritsch (Karlsruhe) auf Dürk mit 4:51 Min. = 80,5 Stdkm. der Schnellste.

Bock war wieder nicht zu schlagen

In — man möchte sagen — gewohnter Weise hielt sich auch diesmal wieder der Mannheimer Bock auf Norton. Er holte bei den Lizenzfahrer-Beiwagenklassen beide Siege. In der Gruppe bis 1000 ccm fuhr er dabei mit 4:44 Min. den neuen Rekorddurchschnitt von 82,3 Stundenkilometer. Unter den Sportwagen-Lizenzfahrern schloß natürlich Bobby Kohler auf mit seinem Kompressor MG den Vogel ab. Er benötigte 4:37,2 Min. und hatte dabei als Sieger der Gruppe bis 1100 ccm mit einem Durchschnitt von 84,5 Stundenkilometer die beste Zeit aller Sportwagenfahrer des Tages erzielt. In derselben Gruppe bis 1100 ccm, jedoch ohne Kompressor, war wieder Neumaier (Wiesbaden) auf VW mit 78,8 Stundenkilometer der Schnellste. Bei einem Durchschnitt von 81,9 Stundenkilometer in der Sportwagen-Kompressorklasse bis 1500 ccm war der Stuttgarter Bräutigam auf Bugatti und in derselben Klasse ohne Kompressor war Gideler (Frankfurt) mit seinem Hanomag nicht zu schlagen.

Die große Sportwagenklasse mit Kompressor war eine sichere Sache für den Freiburger Berg, der auf Alfa Romeo einen Durchschnitt

von 82,1 Km.-Std. erzielte. Aber noch schneller war Richter-Lochhausen auf VW in derselben 2-Liter-Klasse, jedoch ohne Kompressor. Er schaffte 84,1 Km.-Std im Durchschnitt.

Die schönsten Leistungen des Tages brachte natürlich die Konkurrenz der Rennwagen, die den Abschluß bildeten. Hier erzielte Joa-Virmafens, der schon beim Training hervorragend gefahren war, als Sieger und Schnellster des Tages mit 4:26,2 Minuten einen Durchschnitt von 87,7 Km.-Std. und schuf damit für die jetzt neue 6,5-Km.-Strecke am Taubensuhl den neuen absoluten Streckenrekord.

Die Ergebnisse:

Ausweisfahrer: Kraftäder bis 250 ccm: 1. Weidner (Mannheim) Rudae 5:25,3 (72,3 Km.-Std.); 2. Reiz (St. Johann) Rudae 5:30,4; 3. Wagner (WV) 5:35,5. — Bis 350 ccm: 1. Krähauß (Saarbrücken) Imperia 4:44,4 (82,3 Km.-Std.); 2. Sohmann (Saarbrücken-Saar) Rudae 4:56,2; 3. Müller (Kaiserlautern) Veloette 5:33. — Bis 500 ccm: 1. Spreewerder auf Rudae 4:55,3 (78,7 Km.-Std.); 2. Albert (Sannstätt) Norton 5:00; 3. Vogt (Eßlingen) Zündapp 5:01,4. — **Sportwagen:** bis 600 ccm: 1. Holder (Königs) VW 5:09,2 (75,9 Km.-Std.); 2. Polster (Frankfurt) VW Zündapp 5:02,3; 3. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2. — **Über 600 ccm:** 1. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 (70,7 Km.-Std.); 2. Spreewerder auf Rudae 5:31,0 (70,7 Km.-Std.); 3. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2. — **Über 600 ccm:** 1. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 (70,7 Km.-Std.); 2. Spreewerder auf Rudae 5:31,0 (70,7 Km.-Std.); 3. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2. — **Über 600 ccm:** 1. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 (70,7 Km.-Std.); 2. Spreewerder auf Rudae 5:31,0 (70,7 Km.-Std.); 3. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2.

(Mannheim) Mercedes-Benz 6:15,4. — **Über 2000 ccm:** 1. Gieseler (Hanomag) 5:24,1 (72,2 Km.-Std.); 2. Meier (Frankfurt) 5:37,0. — **Stromer:** Kraftäder bis 250 ccm: 1. Wünsch (Bangenberg) VW 4:51,8 (80,6 Km.-Std.); 2. Kohmann (Saarbrücken) VW 4:51,4; 3. Gubiers (Kaiserlautern) VW 4:54,4. — **Bis 350 ccm:** 1. Meier (Mannheim) Norton 4:38,4 (84,1 Km.-Std.); 2. Albert (Sannstätt) VW 4:57; 3. Vogt (Eßlingen) Veloette 4:55,3. — **Bis 500 ccm:** 1. Ritsch (Karlsruhe) Rudae 4:51,1 (80,5 Km.-Std.); 2. Spreewerder (Frankfurt) Rudae 4:54,4. — **Über 600 ccm:** 1. Bock (Mannheim) Norton 4:44,4 (82,3 Km.-Std.); 2. Ralfer (Kudwigshafen) Zündapp 5:01,4; 3. Müller (Kaiserlautern) Zündapp 5:01,4.

Sportwagen bis 1100 ccm: ohne Kompressor: 1. Neumaier (Wiesbaden) VW 4:57,1 = 78,8 Km.-Std.; 2. Müller (Kaiserlautern) 5:15,4; 3. Lindert (Eßlingen) VW 5:23,0; mit Kompressor: 1. Ralfer (Kudwigshafen) VW 4:37,2 = 84,5 Km.-Std.; 2. Spreewerder (Frankfurt) VW 4:55,3 = 78,7 Km.-Std.; 3. Albert (Sannstätt) VW 5:00 = 75,9 Km.-Std.; 4. Vogt (Eßlingen) VW 5:01,4 = 75,9 Km.-Std.; 5. Holder (Königs) VW 5:09,2 = 75,9 Km.-Std.; 6. Polster (Frankfurt) VW 5:02,3 = 75,9 Km.-Std.; 7. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 8. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 9. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 10. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 11. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 12. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 13. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 14. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 15. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 16. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 17. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 18. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 19. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 20. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 21. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 22. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 23. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 24. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 25. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 26. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 27. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 28. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 29. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 30. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 31. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 32. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 33. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 34. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 35. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 36. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 37. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 38. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 39. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 40. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 41. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 42. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 43. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 44. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 45. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 46. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 47. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 48. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 49. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 50. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 51. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 52. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 53. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 54. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 55. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 56. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 57. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 58. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 59. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 60. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 61. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 62. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 63. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 64. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 65. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 66. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 67. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 68. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 69. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 70. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 71. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 72. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 73. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 74. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 75. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 76. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 77. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 78. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 79. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 80. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 81. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 82. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 83. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 84. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 85. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 86. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 87. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 88. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 89. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 90. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 91. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 92. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 93. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 94. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 95. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 96. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 97. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 98. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 99. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 100. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 101. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 102. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 103. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 104. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 105. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 106. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 107. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 108. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 109. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 110. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 111. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 112. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 113. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 114. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 115. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 116. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 117. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 118. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 119. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 120. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 121. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 122. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 123. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 124. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 125. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 126. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 127. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 128. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 129. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 130. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 131. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 132. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 133. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 134. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 135. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 136. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 137. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 138. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 139. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 140. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 141. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 142. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 143. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 144. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 145. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 146. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 147. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 148. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 149. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 150. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 151. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 152. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 153. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 154. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 155. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 156. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 157. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 158. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 159. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 160. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 161. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 162. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 163. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 164. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 165. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 166. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 167. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 168. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 169. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 170. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 171. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 172. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 173. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 174. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 175. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 176. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 177. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 178. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 179. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 180. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 181. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 182. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 183. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 184. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 185. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 186. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 187. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 188. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 189. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 190. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 191. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 192. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 193. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 194. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 195. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 196. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 197. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 198. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 199. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 200. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 201. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 202. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 203. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 204. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 205. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 206. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 207. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 208. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 209. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 210. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 211. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 212. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 213. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 214. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 215. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 216. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 217. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 218. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 219. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 220. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 221. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 222. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 223. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 224. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 225. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 226. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 227. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 228. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 229. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 230. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 231. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 232. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 233. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 234. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 235. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 236. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 237. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 238. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 239. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 240. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 241. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 242. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 243. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 244. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 245. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 246. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 247. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 248. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 249. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 250. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 251. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 252. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 253. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 254. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 255. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 256. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 257. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 258. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 259. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 260. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 261. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 262. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 263. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 264. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 265. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 266. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 267. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 268. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 269. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 270. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 271. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 272. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 273. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 274. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 275. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 276. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 277. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 278. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 279. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 280. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 281. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 282. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 283. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 284. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 285. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 286. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 287. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 288. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 289. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 290. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 291. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 292. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 293. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 294. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 295. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 296. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 297. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 298. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 299. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 300. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 301. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 302. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 303. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 304. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 305. Reiz (Kaiserlautern) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 306. Spreewerder (Frankfurt) 5:31,0 = 70,7 Km.-Std.; 307. Ralfer (Kudwigshafen) 6:04,2 = 70,7 Km.-Std.; 308. Reiz (Kaiserlautern) 5:31

Der große Sporttag der GA-Brigade 153 in Heidelberg

Die Standarte 110, Heidelberg, siegt vor den Standarten Bruchsal, Ludwigshafen und Mannheim

Vier Standarten kämpften mit ihren Mannschaften und Einzelteilnehmern um den Sieg. Sechs Mannschaftskämpfe waren zur Ermittlung der besten Standarte ausgeschrieben worden. Der Deutsche Wehrwettkampf, ein Sechskampf, den je 36 Mann und ein Führer bestritten, ein Mannschafts-Ringkampf, eine Hindernis-Staffel, ein 1000-Meter-Patrouillenlauf, und 100-Meter-Hindernislauf sahen jede Mannschaft mit elf SA-Männern und einem Führer am Start. Eine 10mal-200-Meter-Staffel war der Abschluss der Wettbewerbe, die bei der Gesamtwertung zählten. Daneben wurden die Endspiele im Hand- und Fußball durchgeführt, sowie ein Einzelkampf, bei dem je drei Mann ein Handgranaten-Weinwerfer bestritten.

Der Austragungsort, die Kampfstätte der TG 78 Heidelberg, wurde mit allen Möglichkeiten für die Durchführung der Übungen benutzt. Auf der Hauptkampfbahn wurden neben den Spielen, die leichtathletischen Wettbewerbe, sowie die Hauptkämpfe am Sonntagvormittag zum Austrag gebracht. Feld 1 war für den Patrouillenlauf und Handgranaten-Weit- und Zielwurf vorgesehen, während auf dem Feld 2 Start und Ziel der Sechsmarische war. Außerdem war ein großes Sanitätszelt errichtet worden, wie auch für Unfallschutzmaßnahmen gesorgt worden war.

Die Kämpfe am Samstag

Schon am Samstagvormittag herrschte trotz des Regens ein reger Betrieb bei der Durchführung der Wettbewerbe. Nach dem Einmarsch der Kampfrichter fand die Flaggenparade statt und dann sprach Brigadeführer v. Haldenwang zu seinen SA-Männern und eröffnete die Veranstaltung.

Der 200-Meter-Hindernislauf wurde als erste Übung des Ringkampfes gestartet. Geschickt waren die einzelnen Hindernisse auf der Bahn verteilt. Zuerst galt es eine Hürde zu überwinden und dann schon gleich die schwere Sache eine 3,5 Meter hohe Estalabierwand, die den Kämpfern viel zu schaffen machte. Am besten schnitt hier die Standarte 250 ab, die eine geschlossene Mannschaftsleistung zeigte. Es war eine Freude zu sehen, wie durch schöne gemeinschaftliche Hilfe die schwere Aufgabe sicher gemeistert wurde. Der folgende Wassergraben (25 Meter) machte den meisten keine Schwierigkeiten. Auch der Drahtverhau als Kriechhindernis und ein Holzstoß wurden gut überwunden.

An zweiter Stelle kam die Standarte 110 ein, während die Mannheimer Standarte 171 auf den dritten Platz kam. Die Standarte 17 bekam hier keine Punkte, da eine Umkleung vorgenommen worden war. Nicht so gut war das Ergebnis des Handgranaten-Weitwurfs. Hier erreichten nur die Heidelberger (Standarte 110) eine Wertung, dagegen mußten alle anderen Teilnehmer Minuspunkte einstecken. Die Mannheimer delegierten hier den zweiten Platz vor der Standarte 250 und den Schluss bildete Ludwigshafen. Zwei weitere Übungen dieses Wehrkampfes waren schon am Standort der Standarten zur Durchführung gebracht worden. Am Kleinfußbühnen-Schießen siegte die Standarte 110 einen knappen Sieg vor 250 und 17. Auch im 100-Meter-Schwimmen waren die Heidelberger die Besten. Bruchsal (250) und Ludwigshafen folgten auf den Plätzen. Mannheim mußte sich dabei mit dem letzten Platz begnügen. Nach drei Übungen (das Schießen) ist nicht berücksichtigt ist

Das vorläufige Ergebnis am Samstag

folgendes:

1. Standarte 110 Heidelberg 55 Punkte
2. Standarte 250 Bruchsal 40 Punkte
3. Standarte 171 Mannheim 30 Punkte
4. Standarte 17 Ludwigshafen 20 Punkte

Lebhaftes Interesse herrschte natürlich für das Endspiel im Fußball, das ebenfalls am Samstag stattfand. Hier fanden sich die Standarten 110 und 17 gegenüber, die sich als Sieger der Vorrunde dazu qualifiziert hatten. Die Pfälzer Standarte 17 zeigte sich ihrem Gegner in jeder Beziehung überlegen und sicherte sich durch die geschlosseneren Mannschaftsleistung einen 4:0 Sieg über die Heidelberger.

In beiden Mannschaften sah man bekannte Spieler, so daß ein Spiel zustande kam, das sich wirklich sehen lassen konnte. Leider war der Unparteiische nicht auf der Höhe. Gut ist, daß die 17er auch ohne zwei ihnen zugesprochenen Elfmeter zum Siege gekommen wären. Den Abschluss des Samstag bildete ein Rugby-Vorsührungskampf, den zwei Mannschaften der Standarte 110 bestritten. Das Spiel wurde eine gute Werbung für diesen schönen Kampfsport, der hier mit guten Leistungen demonstriert wurde.

Damit war einer der anstrengendsten Wettbewerbe der Veranstaltung beendet. Gerade hier zeigte sich wieder, wie notwendig die Zusammenarbeit ist und man konnte feststellen, daß die einzelnen Mannschaften vorbildliche Kameradschaft hielten. Nach Beendigung der Kämpfe des Vormittags marschierten die Teilnehmer zum Wehplatz. Dort war der

Anmarsch der auswärtigen Standarten

schon in vollem Gange. Es war ein prächtiges Bild, die langen Kolonnen der SA auf dem großen Platz aufzumarschieren zu sehen, wo schon die Kameraden in langen Reihen standen. Nachdem hier die Verpflegung erfolgt war, wurde zum Brigadecampell angetreten.

Am frühen Morgen des Sonntags

war Leben auf der Platananlage der TG Heidelberg, wo sich die Wehrkämpfer der Standarten zum ersten Wettbewerb des Tages, dem Sechsmarsch, einfanden. Um 5 Uhr ging die erste Mannschaft in feidmarschmäßiger Ausrüstung

auf die Strecke. Die läßle Bitterung war für diesen Marsch sehr gut, dagegen konnten sich die SA-Männer bei den leichtathletischen Übungen schlecht damit abfinden. Beim Sechsmarsch mußten die Kämpfer 20 km zurücklegen, während die Teilnehmer am Deutschen Wehrkampf 15 km zu bewältigen hatten.

Beim Ringkampf erzielte die Standarte 250 die beste Zeit mit 2:09 Stunden, die 20 Minuten vor der Ludwigschener Standarte und Heidelberg mit der gleichen Zeit einlief. Die Mannheimer kamen vier Minuten später.

Drei weitere Übungen des Deutschen Wehrkampfes wurden von je drei Standarten durchgeführt. Erwähnenswert ist hier der 3000-

Aufmarsch und Kämpfe am Sonntagvormittag

Nachdem alle von den Feldbüchern der SA und der Wehrmacht verpflegt worden waren, fand um die Mittagstunde der Brigadecampell statt, bei dem der Brigadeführer von Haldenwang auf die Bedeutung dieses Sporttages hinwies, der zum erstenmal als Ausschreibungskampf für die Kampfspiele auf dem Reichsparteitag in Nürnberg durchgeführt wird.

Sobald erfolgte der Aufmarsch durch die feierlich geschmückten Straßen Heidelbergs. Durch die Bergheimer Straße ging es zum Unfallschutzplatz und zum Bismarckplatz, wo der Vorbemarsch vor dem Brigadeführer erfolgte. Im Gleichschritt zogen die vier Standarten an ihrem Brigadeführer vorbei zur TG-Kampfstätte, wo die SA-Männer auf dem Hauptkampfbahn

Die Ansprache des Brigadeführers von Haldenwang

SA-Männer!

Zum erstenmal seit dem Bestehen der Brigade ist heute der größte Teil der Brigade 153 hier angetreten. Wir wollen diesen Appell als Aufruf nehmen für die sportlichen Ausschreibungskämpfe der SA in Berlin und als Vorbild für die SA-Kampfspiele in Nürnberg.

Der Führer hat uns die Aufgabe gestellt, auf breiter Grundlage die seelische und körperliche Wehrkraft des deutschen Volkes aufzubauen und wir alle meine SA-Männer haben uns freudig dieser Aufgabe unterzogen, und so wollen wir heute in frischem, fröhlichem und kameradschaftlichem Kampf einen Auschnitt aus unserer Arbeit zeigen. Dabei möchte ich betonen und es soll immer wieder gesagt werden, daß der SA-Mann viele Wochenabende und beinahe jeden Sonntag des Jahres bewußt für seinen Dienst ausopfert, um das vom Führer gesteckte Ziel zu erreichen. Er verzichtet auf viele Annehmlichkeiten des Lebens, allein aus dem glühenden Willen heraus, Mitarbeiter am Aufbau der Nation zu sein. Dafür möchte ich heute Ihnen, SA-Führer und SA-Männer, meinen ganz besonderen Dank und meine respektvolle Anerkennung aussprechen.

Die Kraft der Deutschen Armee war stets das Echo auf den Ruf: „Freiwillige vor“; und die Kraft der SA war in der Kampfszeit und ist heute erst recht die Freiwilligkeit des deutschen Mannes.

Sie meine Kameraden haben diese Freiwilligkeit unter Beweis gestellt und mit heiligem Herzen und brennendem Stolz trägt der SA-Mann seine braune Uniform in dem Bewußtsein, der stärkste Kraftarm der Bewegung und Verfechter der Idee des Führers zu sein.

Denkt an das Wort des Führers in Berlin:

„Was Ihr seid, seid Ihr durch mich und was ich bin, bin ich durch Euch allein.“ So wollen wir heute an die Arbeit gehen und wir gedenken unseres Führers.

Dann wurde der erste Wettkampf gestartet. Es war ein Hindernislauf über 100 Meter, bei dem nach dreißig Metern ein Kriechhindernis zu überwinden war, eine Hürde folgte und als Abschluss ein Keulenlauf im Liegen. Die schnellste Zeit erreichte die Standarte 110 mit 24,5 Sek., vor der Standarte 171, die 26,4 Sek. benötigte.

Als zweiter Wettbewerb kam der Hochsprung im Rahmen des deutschen Wehrkampfes. Diesen Sprung hatte die Standarte 250 nachzubolen. Zu überspringen war ein Jaun von 1,20 Meter Höhe, der von der Wehrzahl einwandfrei übersprungen wurde. Die Standarte 17 brachte einen Handgranatenzielwurf zur Durchführung. Hier wurde auf Kommando des Mannschaftsführers auf dreißig Meter Entfernung auf ein fünf Meter breites Ziel geworfen.

Die Mannheimer Standarte hatte den 100-Meter-Lauf nachzutragen, der nun im Pro-

gramm folgte. Die Standarte 110 holte den 3000-Meter-Lauf nach.

Ergebnis des Mannschaftsringkampfes:

Zwanzig-Kilometer-Gepäckmarsch, Hindernislauf, Handgranatenweitwurf, Kleinfußbühnen, Dreißig-Meter-Schwimmen. Jede Mannschaft: ein Führer und elf Mann. Sieger: Standarte 250 Bruchsal mit 96 Punkten. 2. Standarte 110 Heidelberg 80 Punkte. 3. Standarte 171 Mannheim 58 Punkte. 4. Standarte 17 Ludwigshafen 59 Punkte.

In dem nun folgenden 3000-Meter-Lauf brachte die Mannschaft der Standarte 110 die letzte Übung des deutschen Wehrkampfes zum Austrag. Als einziger Einzelkampf wurde ein Handgranatenweitwurf zur Durchführung gebracht, bei dem von jeder Standarte drei Kämpfer teilnahmen. Die weiteste beste Leistung brachte Ruffner, Standarte 17, mit 84 Mtr., an zweiter Stelle Oswald, Standarte 250, 58 Meter, Dritter Bauß, Standarte 110, mit 57 Meter, Vierter Dieß, Standarte 171, 55 Mtr. Die größte Anteilnahme der Zuschauer war bei dem nun folgenden Ballkampf der Standarten 110 und 17 festzustellen. Die Mannheimer zeigten sich von ihrer besten Seite und siegte mit 2:0. Keuferst spannen war der Verlauf der 5-mal-200-Meter-Hindernisstaffel, die außerordentliche Anforderungen an die Wettkämpfer stellte. Der erste Läufer der Standarte 110 holte gegen seine Konkurrenten einen Vorsprung heraus, der von seinen Kameraden bis ins Ziel behauptet werden konnte, wenn auch die Standarte 17 oft bedrohlich nähergerückt war. Als Abschluss der Veranstaltung wurde eine 10x200-Meter-Staffel gelaufen. In ganz überzeugender Weise sicherte sich die Standarte 110 den Sieg, 150 Meter zurück kam die Standarte 250 ein, die die Standarte 17 noch auf den dritten Platz verweisen konnte. 4. war Standarte 171. — Sämtliche Mannschaftswettbewerbe wurden für den Gesamtsieg gewertet.

Endergebnis der Mannschaftskämpfe: 1. Standarte 110 Heidelberg 110 Punkte; 2. Standarte 250 Bruchsal 90 Punkte; 3. Standarte 17 Ludwigshafen 55 Punkte; 4. Standarte 171 Mannheim 40 Punkte.

Auch den Patrouillenlauf gewann die Standarte 110 in 4:31 Minuten; 2. Standarte 250 4:47 Min.; 3. Standarte 17 5:30 Min.; 4. Standarte 171 6:18 Min. Im schwersten Wettbewerb der Veranstaltung des deutschen Wehrkampfes, der sich aus einem 15-Kilometer-Gepäckmarsch, 100-Meter-Lauf, 3000-Meter-Lauf, Hochsprung, Handgranaten-Zielwurf und Kleinfußbühnen zusammensetzte, holte sich die Standarte 250 (Bruchsal) mit 789 Punkten einen schönen Erfolg.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete nach dem Aufmarsch der Wettkämpfer die Siegerehrung auf dem Hauptkampfbahn, die der Brigadeführer vornahm. Seine Schlussworte galten den tapferen Kämpfern und schlossen mit dem Gruß an den Führer. Die Fieder der Nation beendeten diese feierliche Stunde.

Brigade 153: Bigel; Bernhard, Schmi; Bassen, Trops, Schuhmacher; Annweiler, Köhler, Wehbrod, Hildebrand, Heinzmann, Krämer brachte Saar sofort nach Anspiel in Führung, jedoch Heidelberg—Mannheim gleich sofort aus Mittelführer und Rechtsaußen brachte Saar mit 3:1 in Führung, dann begann Heidelberg—Mannheim kurze Zeit hart, aber erfolglos zu drängen. Ein kurz vor der Pause setzen durch Pösmann für Saar und durch zwei verwandelte Strafwürfe für Heidelberg—Mannheim weitere Tore, so daß bei Seitenwechsel mit 4:3 für Saar das Spiel noch offen war. Dann allerdings setzte sich das bessere Können der Saarländer erfolgreich durch, welche vor allem durch den schußgewaltigeren Sturm vier weitere Tore schossen.

Das Endspiel um die Gruppenmeisterschaft

Brigade 151 — Brigade 150/50 8:5

Auf dem Herogenriedplatz fand am Sonntagvormittag das Endspiel um die Gruppenmeisterschaft im Handball statt, das die Saarländer dank ihren Spieltakte sicher für sich entscheiden konnten.

Brigade 151: Kemmer; Sandmeier, Uery; Hager, Veder, West; Krämer, Lud, Thomas, Amann, Hoffmann.

Brigade 150/50: Pfaff; Bundschuh, Reist; Bouffier, Gröhmann, Weß, Maurer, Kausch, Meyerhöfer, Schneidmüller, Göfelle.

Die Mainzer Brigade überrascht bei Beginn und kann ihren Gegner in seiner Spielhälfte einschließen. Schneidmüller bucht das erste Tor, dem er bald ein zweites folgen läßt. Die Saarspieler holen durch einen Strafwurf ein Tor auf. Den Ausgleich wirft Krämer, aber noch vor der Pause kann Schneidmüller auf 3:2 erhöhen. Krämer gleicht wieder kurz nach Wechsel aus. Kausch bringt Mainz in Führung, den Ausgleich stellt Hoffmann wieder her, Thomas bringt Saar in Führung. Diesmal gleicht Meyerhöfer aus, aber Saar holt sich durch einen Strafwurf von Krämer nun endgültig die Führung, die Krämer durch zwei weitere Erfolge sichert. Brigade 151 hat dank ihrer Überlegenheit in der zweiten Hälfte den Kampf gewonnen, wenn auch die Mainzer tapferen Widerstand leisteten.

Während des Spieles wurden verschiedene Spieler ausgetauscht, um so die stärkste Mannschaft für die Gruppe festzustellen. Danach wurde folgende Mannschaft aufgestellt, die am nächsten Sonntag in Stuttgart die Gruppe kurmark vertreten wird:

Pfaff (150); Reist (150), Bundschuh (150); Hager (151), Gröhmann (150), Bouffier (150); Krämer (151), Kausch (150), Meyerhöfer (150), Göfelle (150), Hoffmann (151).
Erfolg: Schneidmüller (150), Ammann (151), Veder (151), Bigler (153).

Stuttgart klar geschlagen

Berliner RSB siegt mit 11:4 Punkten

Der Berliner Vorschlußrundenkampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen endete mit einer schweren Niederlage des favorisierten RSB 95 Stuttgart, der gegen den Berliner RSB mit 4:11 Punkten unterlag. Die Reichshauptkämpfer stellen eine sehr starke Mannschaft ins Feld, hatten aber auch verschiedene Glücke und kamen so zu einem hohen Sieg.

Die Schwaben kamen lediglich durch Herbett und Hilgert zu Punktfolgen, während für Berlin Larisch, Frösche, Minuth und Kieger nach Punkten erfolgreich waren. Für eine Ueberholung sorgte Wehste (W), der den vorjährigen deutschen Meister Weidner bei einem Armzug abfangen und in elf Minuten entscheidend besiegen konnte. Erwähnt werden muß noch, daß Stuttgart ohne Finkl kämpfte.

Sportspiegel der Woche

12. bis 18. Juli 1937

Leichtathletik
Nat. Abendfest in Rassel (13.)
Englische Meisterkämpfe in London (16./17.)
Nat. Fest in Frankfurt-Höchst (17./18.)
Nat. Fest in Mainz (17./18.)

Tennis
Holländische Meisterschaften in Noordwijk (bis 18.)
Intern. Turnier in Düsseldorf (16./18.)
Davis-Pokal-Interzonenturnier in Wimbledon (17., 19. und 20.)

Schwimmen
Intern. Fest in Hamburg (14./15.)
Wasserball Holland — Deutschland in Haarlem (18.)

Rudern
Regatten in Achaffenburg (17./18.); Bad Ems (18.); Hamburg (17./18.); Kopenhagen mit Deutschen (17./18.)

Ringern
Deutsche Mannschafts-Meisterschaft: Vorschlußrunde (Rückkampf): RSB 95 Stuttgart — Berliner RSB (17.)
Siegr. Ludwigshafen — AC Hörde 04 (17.)

Bogen
Berufsbozen Wien m. Archdmar—Wlad (13.)
Berufsbozen Marseille mit Humery — Tomagnini (17.)
Amateurbogen Nürnberg — Würzburg (17.)

Motorisport
Intern. Sechstagesfahrt in England (12./17.)
Oester. Höhenstreckenrennen bei Wien (17./19.)
Großer Narwepreis in Reims (18.)
Bergerennen Sufa — Non: Cenis (18.)

Radsport
Bahnrennen: Dresden (14.); Berlin (17.); Landau (17.); Mannheim (18.); Bussenhausen (17.); Paris (18.)
Straßenrennen: Frankreich-Rundfahrt (bis 20.); Rund um Forth (18.).

GA-Brigade 151 Handballmeister der Gruppe Kurpfalz

Die Brigaden 153 und 150/50 wurden mit 8:5 geschlagen

In Mannheim fanden am Wochenende die Endkämpfe um die Gruppenmeisterschaft der Gruppe Kurpfalz im Handball statt. Zum ersten Male werden in diesem Jahre die Wettkämpfe innerhalb der Brigaden und Gruppen bis zur Meisterschaft durchgeführt. In den Endkämpfen trafen die Mannschaften der Brigaden 153 Heidelberg, 151 (Saar) und 150 und 50 (Mainz-Darmstadt) zusammen.

Brigade 151 — Brigade 153 8:5 (4:3)

Die Saarländer, welche bei uns am Donnerst-

tag in Kaiserslautern gegen Pfalz mit 14:6 einen klaren Sieg errangen hatten, gewannen als die bessere Mannschaft verdient gegen die unterbadiische Elf, welche zu diesem Kampf erstmals zusammengestellt wurde. Bis zur Halbzeit hielt Heidelberg—Mannheim mit 3:1 Toren anspendend, um aber später gegen den starken Wind spielend, abzufallen.

Die Mannschaften fanden: Brigade 151: Kemmer; Vettinger, Uery; Hager, Lud, West; Krämer, Bauer, Thomas, Amann, Hoffmann.

„Gebt mir vier Jahre Zeit“ / Ein Stück deutscher Aufbau-Geschichte

Künstler-Hilfswerk 1937

Unsere Zeit hat nichts gemein mit Romantik und sonst irgendeiner Art beschaulicher Besinnlichkeit, sie kennt kein Träumen, sie kennt kein abwartendes Zurückschau...

Handeln der Parteien, der Drückebergerei ihrer Großen hält der Nationalsozialismus seine Parole von der Verantwortung des einzelnen entgegen...

Umfassend und ohne Kompromiß ist der Anspruch des Nationalsozialismus an alle Aufgabengebiete, die eine letzte Einheit in dem Begriff Volk finden...

über das Sinken der Arbeitslosigkeit entgegenhalten.

Anderer Abschnitt des Buches behandeln die Wirtschaftspolitik, die Finanzpolitik, Verkehrsfragen, die Begriffe „Blut und Boden“, die Deutsche Arbeitsfront, den Wiederaufbau der deutschen Kultur...

Die Vereinigung „Freunde der bildenden Kunst“ e. V. veranstaltet im Einbernehmen mit dem Reichsbeauftragten für künstlerische Förderung...

Die Vereinigung steht unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Provinz, Reichsleiter der NSDAP, Karl Fiehler, und dient zwei großen Aufgaben...

Die Herausgabe der Bildpostkarten erfolgt in Verbindung mit der Wilhelm- und Bertha-Baensch-Stiftung, Dresden...

Die Bildpostkartensammlung enthält qualitativ hochstehende Wiedergaben in Originalfarben von Kunstwerken aus dem maßgeblichen deutschen Kunstschaffen...

Die Künstlerpostkarten können durch den Postkarten- und Kunsthandel oder vom Verlag der Wilhelm- und Bertha-Baensch-Stiftung, Dresden A 1, bezogen werden.

Ein Abend mit einem Dichter

Von Thyra Wendte-Ottens

Ich habe eine — Entdeckung gemacht! Beim Blättern in vorkriegszeitlichen Zeitungen fiel mein Blick auf eine kleine Notiz...

rei, eine Bildhauerei oder eine Kunstmappe, muß ein Genus in schwülstimentaler, hysterischer, fruchtloser Phraserei gewesen sein...

Das laute Schwätzen verstummte, eine gespannte Erwartung bemächtigte sich der illustrierten Gesellschaft. Ein Kavalier hatte der Herrin des Hauses eine Notiz zugeworfen...

Gestern kam ich nun wirklich von einem Abend mit einem Dichter. Und ich ging wie träumend durch nachtschöne Großstadtstraßen mit ihren leuchtenden Schaufenstern...

Als ich soweit gelesen hatte, goß ich mir einen Löffel ein und schüttelte mich leicht. Man noch aus diesen wenigen Zeilen förmlich den Duft parfümierter Zigaretten...

Darum blieb er kein Schauspieler irgendwelcher Salons, darum sprach er zu uns im Rahmen irgend einer Arbeitsgemeinschaft. Und darum ging ich langsam und fast traurig meines Heimwegs heim...

Es ist nicht möglich, im Rahmen einer Würdigung den Inhalt dieses Buches zu erfassen und darzulegen. Immer können nur Ausschnitte gegeben werden: zunächst „Der Weg zum Dritten Reich“...

lange zu lauern, denn plötzlich ist die Straße voll Kerle, die einen Gestank mitbringen wie Fische, die vom Schiffsanleger kommen...

„Spektakel in Kleihöörn“

Die von Professor Otto Renning gegründete Niederdeutsche Bühne in Kiel hat große Verdienste um die „Niederdeutsche Bewegung“...

Das beständig ihr langes Gastspiel im Berliner Lustspieltheater, das uns mit der neuen Komödie von Karl Hanke „Spektakel in Kleihöörn“ bekannt macht...

Sechs Millionstel Millimeter Silber. Die hauchfeinsten Metallschichten, mit denen die wählbaren Schallplatten in einer Vakuumkammer versehen werden...

Ehrenmitglied Elisabeth Schumann. Die bekannte Sängerin Elisabeth Schumann ist in Paris zum Ehrenmitglied der Wiener Philharmoniker ernannt worden...

Best, wenn genau von Friedstätten, die arian worden sind und die arian werden sollen, gesprochen worden ist...

Und immer wieder kommt es vor, daß der alte Rechow plötzlich, auch wenn sie von ganz anderen Dingen reden, den Kopf hebt und in die Nacht hinausdrückt...

„Er steht die Kroaten“, flüstern die Krawattiere. „Ammerzu steht er die Kroaten, und wenn er sie trifft...“

Der alte Rechow ist ein alter Fächler, aber ein alter Unterpedanter ist er nicht. Er verbeißt sich in seinen Seiner, als müsse er den Krieg ganz allein führen...

„Hätte nicht gedacht, daß ich als alter Mann noch einmal lernen müßte, dir zu gehorchen, dies ist wahrhaftig ein schweres Stück“

„Aber er läßt sich doch bewegen, zurückzutreten.“

Besonders hielten Antakrona und er zusammen, und wenn sie beieinanderlagen, dann gibt das eine ferne Unterhaltung. Der Schwabe erzählt von seinem Lande und der Ritter von Pomern...

„Es kann dem Fräulein nichts anstehen“, sagt Antakrona. „Ich weiß das fest und sicher.“

„Woher wollt ihr das wissen, Leutnant?“

„Es albi Dinge, die man nicht erklären kann. Ich bin oft genug mit dem Rönia geritten. Glaubt ihr, Herr Ritter, daß es Menschen gibt, die kugelfest sind?“

Ein Roman von Maximilian Laehr Reitermarsch

Copyright by Gerh. Stallitz, Oldenburg

4. Fortsetzung „Und Margaret?“ will der Putzner wissen. „Wußt den Derrgott im Himmel fragen, was mir Margaret ist, nicht mich.“ Der Ritter läßt sich schwer in einen Stuhl fallen...

Marzell und um Volkentin und das mit dem da oben gebahrt, daß er mir keinen Lohn gegeben hat. Das auch mit unserem Parrer darüber gelprochen, und der hat mich arg angeschrien...

„Wo ist einer Offizier?“ verlange ich. „Ihr müßt Quartier haben und Unterkunft, so ihr Ordnung haltet.“

Einer, ein Kerl wie der leidbassige Satan, hält mir ein Haupt vor die Nase, sagt: „Offizier und drennt ab. Wo Weint?“

„Ihr Weint, ihr Mädchen, du Stinbock“, sag ich. Da sind sie schon wieder draussen, sind aber als, und gleich darauf leuchtet der Brand mir ins Zimmer...

„Und Margaret?“ fragte der Putzner. „Fort“, sagt der Alte, und es ist kaum ein Ton mehr in seiner Stimme. „Eine Woche lang bin ich durch das Land geritten und habe jedermann nach dem Kroatenlaufen und nach der Marzell gefragt.“

„So wird der Ritter von Rechow zum sinnländischen Reiter.“

Der Putzner und seine Reiter kennen kaum mehr sechs Quartier, aber es ist auch nicht so, daß sie es suchen. Die Rinnnächt sind warm, und lieber liegt man am Feuer und friecht ins

Selten wurde so gelacht wie in Meiseken

Es spielen:

Josef Eichheim „Meiseken“, der aus-geliehene Großpapa
Rotraut Richter das kesse Berliner Ferlenkind
Fritz Kampers, Susi Lanner, Osc. Sima
Irmgard Hoffmann, Fr. Zimmermann

Täglich: 3.00 4.25 6.25 8.30 Uhr

ALHAMBRA

National-Theater Mannheim

Montag, den 12. Juli 1937:
 Vorstell. Nr. 378 Schillerstr. C Nr. 4
Der Waffenschmied
 Romische Ober in drei Akte von
 W. Forsting
 Anfang 15 Uhr. Ende 17.45 Uhr.

Montag, den 12. Juli 1937:
 Vorstellung Nr. 379
 Niede Nr. 29 1. Sondern. B Nr. 15
Spiel an Bord
 Lustspiel in 3 Akte von Axel Ober
 Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr

Verreist bis 1. 8. 37
Dr. med. Edith Gunzert
 prakt. Ärztin

Graphologie
 Charakterkunde - Seelische Beratung
Frau Ulla Hanel 12, 9 pt.
 Sprechstunden: Nur Dienstag und
 Donnerstag von 11.00 bis 18.00 Uhr

Groß- und Kleinverkauf
Zigarren Zigaretten
 Rauch-, Kau-, Schnupf-Tabake
 Gut und billig größte Auswahl
 Seit über 30 Jahren bei
Zigarren-Bender
 Qu 2, 7 (Ecke)
 Telefon 22440

Uah- u. Fern-Umzüge
 fotole Spargung billig durch:
W. Nennstiel
 Gartenstraße 6.
 Fernruf 500 76.

Paß - Bilder
 3 Stück **50 Pfg.**
 Kein Automat

Foto - Felge
 J 1, 18a
 Auch Sonntags geöffnet!

Wanzen
 vernichtet 100%ig
Lehmann
 Ministeriell konzessionierter Betrieb
 Staatlich geprüft.
 Hafenstr. 4
Tel. 235 68

Wanzen
 vernichtet 100%ig
Lehmann
 Ministeriell konzessionierter Betrieb
 Staatlich geprüft.
 Hafenstr. 4
Tel. 235 68

WANDERER W52 Cabriolet
 Der schöne Wagen mit dem neuen und starken 2,7 l Motor **62PS**
 sofort lieferbar



Generalvertreter der Automobilfabrik für Audi, Horch und Wanderer:
Wolf & Diefenbach
 Werkstätte und Büro: Friedrichselder Straße 51
 Ausstellung: P 6, 23 (Plankenhof) - Fernruf 424 33, 437 15

Gott schenkte unserem Evilein ein Brüderchen.
Edtih, geb. Klar und Rich. Eichner
 Usenborn Mannheim, Lützenheim

SA, HJ, DJ
 Hosen, Blusen Hemden
BDM - Blusen
 -Röcke und -Westen
 Verkaufsstelle der R.Z.M.
Adam Ammann
 Qu 3, 1
 Fernsprecher 23789

Wanzen
 vernichtet 100%ig
N. Auler
 Mannheim Lange Rötterstr. 50
 Ruf 52933
 staatl. geprüft

Wanzen
 vernichtet 100%ig
N. Auler
 Mannheim Lange Rötterstr. 50
 Ruf 52933
 staatl. geprüft

Paßbilder
 rund auf. Mitnehmen
 Amateur - Arbeiten
 sofort gut und billig
Atelier Rohr, P 2, 2
 Fernruf 26568

Paßbilder
 rund auf. Mitnehmen
 Amateur - Arbeiten
 sofort gut und billig
Atelier Rohr, P 2, 2
 Fernruf 26568

Geigen
 sämml. Streich- und
 Zupfinstrumente,
 Saiten und Besatz-
 teile vom Fachmann
Hoyer F 1, 1
 2 Treppen
 Leuten- und
 Geigenbauer
 Reparatur, billige!

Kassenschränke
 geliebert zu verk.
Gg. Schmidt
 B 2, 12 - Ruf 285 27
 Ausführung v. Rep-
 und Transporten.

Kassenschränke
 geliebert zu verk.
Gg. Schmidt
 B 2, 12 - Ruf 285 27
 Ausführung v. Rep-
 und Transporten.

Gelegenh.-Käufe
 in antiken und
 Gebrauchs - Möbel
 Gemälden
 Miniaturen
 Bronzen, Meißner
 Figuren, Zinn
 Tafelsilber
 und Bestecke
Brillantschm.
 Vasen, Perser-
 brücken
 und Teppiche
 finden Sie stets bei
A. Stegmüller
 Versteigerer
 Mannheim, B 1, 1

Ein Bild
 ist immer ein
 schönes Geschenk
 Bitte besichtigen
 Sie meine Auslagen
Gemälde Grupp, P 6, 6

Ein Bild
 ist immer ein
 schönes Geschenk
 Bitte besichtigen
 Sie meine Auslagen
Gemälde Grupp, P 6, 6

Der große Waschtrog
 Quillerei
 die Waschanstalt macht
 davon frei!
Wäscherei
Winnes & Fuchs
 Ludwigsh. Arnulf-
 str. 27 / Ruf 667 62

Der große Waschtrog
 Quillerei
 die Waschanstalt macht
 davon frei!
Wäscherei
Winnes & Fuchs
 Ludwigsh. Arnulf-
 str. 27 / Ruf 667 62

Der große Waschtrog
 Quillerei
 die Waschanstalt macht
 davon frei!
Wäscherei
Winnes & Fuchs
 Ludwigsh. Arnulf-
 str. 27 / Ruf 667 62

Der Schneider der Damen
Franz Sourisseaux
 B 5, 16

Der Schneider der Damen
Franz Sourisseaux
 B 5, 16

Der Schneider der Damen
Franz Sourisseaux
 B 5, 16

Der Schneider der Damen
Franz Sourisseaux
 B 5, 16

Der Schneider der Damen
Franz Sourisseaux
 B 5, 16

Der Schneider der Damen
Franz Sourisseaux
 B 5, 16

ANZEIGE ANNAHMEN

Die frische Blondine

gan, ga, die Blaukampfer

HOMANN

ganz hervorragend in Ausführung und Leistung wie die Hausfrau ihn wünscht.

Nur im Spezialhaus

F. H. ESCH
 Kaiserling 42
 Ratenehlung
 Ehestandsdienst.

Er sucht sie durch die Kleinanzeige -
 Kaum geht der nächste Tag zur Neige,
 Lustwandeln sie im Park zu zwei'n
 Und schwören, ewig treu zu sein!
**Kleinanzeigen im „Hakenkreuzbanner“
 kosten wenig und leisten viel.**

Herde und Öfen
 werden billig repariert und ausgemauert
Der schlechteste Herd wird wieder wie neu
 Garantie für gutes Brennen und Becken
F. Krebs, J 7, 11 Tel. 28219
 Herdschlosserei - Ofensetzerei

Adam Ritter Schneidemeister
 Beistr. 9 Jungbusch
 empfiehlt sich bei billiger Berechnung in
 Neuherstellung von Maßanzügen, sowie
 Reparaturen, Änderungen, Entsauben und
 Bügeln. Postkarte genügt. Wird abgeholt.

Zwangsversteigerungen
 Dienstag, den 13. Juli 1937,
 nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im
 öffentlichen Versteigerungsamt
 öffentlich versteigern:
 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, ein
 Bergmannsauto „Opel“.
Geoffenbera, Gerichtsvollzieher

Chem. Reinigung
 Reparatur- und
 Bügel-Anstalt
Haumüller
 R 1, 14
 Fernruf 230 82

Alte Herde und Öfen
 kauft **Krebs,**
 J 7, 11
 Ruf 28219

Zu verkaufen
 Mehrere hundert
Fahrräder
 29.50 38.- 45.-
 65.- mit Garantie
 Gebrauchte Räder
 10.- 15.- 20.-
 Fahrrad-Anhänger
 27.50
 extr. schwer 39.50
 Alle Räder werden in
 Zahlung genommen
in Kinderwagen
 die neuesten Modelle
 19.75
 29.50 43.50
Nähmaschinen
 neu, m. Garant. 85.-
 versenkbar 115.-
 Gebrauchte 20.- 30.- 40.-
 Zahlungsanfertigung.

Zu verkaufen
 Mehrere hundert
Fahrräder
 29.50 38.- 45.-
 65.- mit Garantie
 Gebrauchte Räder
 10.- 15.- 20.-
 Fahrrad-Anhänger
 27.50
 extr. schwer 39.50
 Alle Räder werden in
 Zahlung genommen
in Kinderwagen
 die neuesten Modelle
 19.75
 29.50 43.50
Nähmaschinen
 neu, m. Garant. 85.-
 versenkbar 115.-
 Gebrauchte 20.- 30.- 40.-
 Zahlungsanfertigung.

Zu verkaufen
 Mehrere hundert
Fahrräder
 29.50 38.- 45.-
 65.- mit Garantie
 Gebrauchte Räder
 10.- 15.- 20.-
 Fahrrad-Anhänger
 27.50
 extr. schwer 39.50
 Alle Räder werden in
 Zahlung genommen
in Kinderwagen
 die neuesten Modelle
 19.75
 29.50 43.50
Nähmaschinen
 neu, m. Garant. 85.-
 versenkbar 115.-
 Gebrauchte 20.- 30.- 40.-
 Zahlungsanfertigung.

PALAST LICHTSPIEL
GLORIA PALAST

Wir verlängern
 unser Programm noch
 bis einschl. Montag!
Der große Erfolg!
Clark Gable
Jean Harlow †
Myrna Loy in:
Seine Sekretärin
 Ein entzückendes Lustspiel
 in deutscher Sprache
 Anf. 4.00 6.10 8.20 Uhr
 in Erstaufführung

Kraftfahrzeuge
BMW
 Die neue
R 20
 ist die Sensation
 unter den „führer-
 scheinbaren“
 Preis: **725.-**
 Fußschaltung,
 Teleskopgabel, Kar-
 dan-Antrieb, 8 P S-
 Leistung, 2 1/2 Liter-
 verbrauch. — Eine
 kostenlose Probe-
 fahrt wird Sie be-
 geistern.

Auto- u. Motorrad-Zubehör
D 4, 8
 gegenüber der Börse
**Auto-Zubehör-
 Gesellschaft**
 Schwab & Haitzmann
 Mannheim

Zeiss & Schwärzel
 Mannheim, G 7, 22
 Ruf 26345

Leih-Autos
Adler Trumpf,
 Standard, Junior
Opel Olympia, P 4
I. Schwind Tel. 204 74
O 5, 2 Standard-Laden

Tachometer
 Reparatur
Kienzle
 Veigel
 Jsgus-O.K.
 Kundendienst
 Seidenheimer Str. 56
 Fernruf 42787

Offene Stellen
Spitzendreher und -Fräser
 für Leicht- und Hartmetallbearbeitung gesucht. Gute Ver-
 dienstmöglichkeiten. Leistungstarif. Zureisevergütung. Bei
 doppelter Haushaltsführung Haushalts- und Kinderzulage.
 Bei Bewährung Umzugskostenvergüt. Angebote mit Licht-
 bild und Zeugnisabschriften sind zu richten an:
Flugzeugwerk Halle G. m. b. H., Halle (S.)
 Abteilung: Arbeiter-Einstellung. (14 268 R)

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist am
 10. d. M. mein lieber Mann und herzenguter Vater, Onkel und
 Schwager, Herr

Hans Dauer

im Alter von 55 Jahren für immer von uns gegangen.
 Mannheim (Richard-Wagner-Str. 93), den 12. Juli 1937.

In tiefer Trauer:
Frau Elise Dauer geb. Birkhofer
Hans Joachim Dauer.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 13. Juli 1937, mit-
 tags 12 Uhr, statt.

HEUTE LETZTER TAG!
ANNY ONDRA
Ein Mädel vom Ballett
 Ein wohlgeklungenes
UFA-Lustspiel
 mit **ANNY ONDRA**
 Viktor Staal - Ursula Grashof
 Erika Körner - Rudolf Platte
 Spielleitung: Karl Lamac
 Heute: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr
 Für Jugendl. nicht zugelassen
UFA-PALAST
UNIVERSUM

CAPITOL
 Dienstag letzter Tag!
Shirley Temple in
Shirley ahoi!
 Jugendliche zugelassen!

Blas-Kaffee
Rheingold
 1000 Sitzplätze
Jeden DIENSTAG
 nachmittags und abends
TANZ
 und Mittwochs
 der humoristische
Je-ka-mi-
 Abend Eintritt frei

Ein gutes Bild des Führers
 ist ein Stück Kultur Ihrer Wohnung!
 Wir haben uns auf wenige Bilder
 des Führers beschränkt, es sind
 die besten Bilder des Reichkanzlers
Böhl. Buchhandlung
 nationalsozialistische Buchhandlung
 des „Hakenkreuzbanners“ - Verlags
 Am Grotzmarkt

Zu vermieten
Schöne 4-Zimmer-Wohnung
 zum 1. Okt. od. früher zu vermieten.
 Bammler, 16, 4. Stock, N. d. Vaden.
 (14 263 R)

Offene Stellen
Spitzendreher und -Fräser
 für Leicht- und Hartmetallbearbeitung gesucht. Gute Ver-
 dienstmöglichkeiten. Leistungstarif. Zureisevergütung. Bei
 doppelter Haushaltsführung Haushalts- und Kinderzulage.
 Bei Bewährung Umzugskostenvergüt. Angebote mit Licht-
 bild und Zeugnisabschriften sind zu richten an:
Flugzeugwerk Halle G. m. b. H., Halle (S.)
 Abteilung: Arbeiter-Einstellung. (14 268 R)

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist am
 10. d. M. mein lieber Mann und herzenguter Vater, Onkel und
 Schwager, Herr

Hans Dauer

im Alter von 55 Jahren für immer von uns gegangen.
 Mannheim (Richard-Wagner-Str. 93), den 12. Juli 1937.

In tiefer Trauer:
Frau Elise Dauer geb. Birkhofer
Hans Joachim Dauer.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 13. Juli 1937, mit-
 tags 12 Uhr, statt.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist am
 10. d. M. mein lieber Mann und herzenguter Vater, Onkel und
 Schwager, Herr

Hans Dauer

im Alter von 55 Jahren für immer von uns gegangen.
 Mannheim (Richard-Wagner-Str. 93), den 12. Juli 1937.

In tiefer Trauer:
Frau Elise Dauer geb. Birkhofer
Hans Joachim Dauer.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 13. Juli 1937, mit-
 tags 12 Uhr, statt.